



KONZEPTION

Kinderhaus – Kunterbunt

*„Wir sind niemals am Ziel,
sondern immer auf dem Weg“*

(Vinzenz von Paul)



Kindergarten

St. Peter-Str.19
95643 Tirschenreuth
Telefon: 09631 795613
Telefax: 09631 300611
kiga-tir@t-online.de

Kinderkrippe

St. Peter-Str.19
95643 Tirschenreuth
Telefon: 09631 7980583
krippe-kunterbunt@gmx.de

Träger

Stadt Tirschenreuth
Maximilianplatz 35
95643 Tirschenreuth
Telefon: 09631 609-0

Ansprechpartner:

Frau Silvia Markowski
Frau Maria Üblacker

Gesamtleitung Kinderhaus Kunterbunt
Krippenleitung, stellvertretende Leitung



Inhalt

Grußwort des Ersten Bürgermeisters	4
Vorwort Kinderhausleitung	5
1. Rahmenbedingungen	6
1.1 Geschichte der Einrichtung	6
1.2 Unser Kinderhaus	6
1.3 Personal.....	8
1.4 Gebühren und Öffnungszeiten	11
2. Das Bild vom Kind – Kinderhaus Kunterbunt.....	12
3. Pädagogisches Konzept der Kinderkrippe.....	15
3.1 Unser Raumkonzept.....	15
3.2 Eingewöhnung	15
3.3 Der Tag in der Krippe	16
3.4 Planung der Krippenarbeit.....	18
3.5 Essen in der Kinderkrippe	19
3.6 Was braucht mein Kind in der Kinderkrippe.....	20
3.7 Übergang Krippe – Kindergarten.....	20
3.8 Beobachtungsdokumentation	21
3.9 Förderung und Bildung in der Kinderkrippe	21
3.9.1 Pädagogische Arbeit nach dem „teiloffenen Konzept“	21
3.9.2 Pädagogische Zielsetzung in unserer Kinderkrippe	22
3.9.3 Bildung in der Kinderkrippe	24
3.9.4 Förderung und Bewältigung von Übergängen (Transitionen).....	29
3.9.5 Belastbarkeit (Resilienz).....	30
4. Pädagogisches Konzept des Kindergartens	32
4.1 Was bedeutet „teiloftenes Konzept“?.....	32
4.2 Kind sein heute	33

4.3	Unser Raumkonzept.....	34
4.4	Der Tag im Kindergarten	37
4.5	Bildung im Kinderhaus	41
4.5.1	Basiskompetenzen.....	41
4.5.2	Lernmethodische Kompetenz.....	44
4.5.3	Widerstandsfähigkeit (Resilienz)	44
4.5.4	Übergänge des Kindes (Transition)	45
4.5.5	Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	46
4.6	Projektarbeit.....	52
4.7	Vorschularbeit	53
4.8	Korridorkinder im Vorschulalter	55
4.9	Beobachtungsdokumentation	55
4.10	Vorkurs Deutsch.....	56
5.	Anmeldung / Online-Portal	56
6.	Elternpartnerschaft.....	58
7.	Kooperation und Vernetzung.....	60
8.	Meldung bei Krankheit / Impfnachweis	60
9.	Partizipation und Beteiligung	62
10.	Integration und Inklusion.....	64
11.	Schutzkonzept Kindeswohlgefährdung	66
12.	Beschwerdemanagement	67
12.1	Kinder.....	67
12.2	Eltern.....	68
13.	Qualitätssicherung	68
14.	Gesetzliche Grundlagen	70
15.	Was uns noch wichtig ist.....	71
16.	Schlusswort	71

Grußwort des Ersten Bürgermeisters

Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigte,

auf der Titelseite der Konzeption des Kinderhauses Kunterbunt steht das Zitat von Vinzenz von Paul „Wir sind niemals am Ziel, sondern immer auf dem Weg“. Dieses Wort beinhaltet vor allem Erneuerung und ein ständiges Überdenken, wie zielführend der eingeschlagene Weg ist.

Ich freue mich, dass ich Ihnen die neue Konzeption unseres Kinderhauses vorstellen darf. Hier wird wichtiger und verantwortungsvoller, manchmal auch schwieriger Dienst an den kleinen Persönlichkeiten geleistet. Diese Arbeit verspricht nur dann Erfolg, wenn sich Elternhaus und Kindergarten vertrauensvoll und in engem Kontakt unterstützen.

Die Stadt stellt dazu die dafür notwendigen Finanzmittel zur Verfügung. Diese sind immer ausgerichtet an den pädagogischen Anforderungen. Wichtig ist aber auch die personelle Ausstattung. Mit einem motivierten Team ist es oberstes Ziel, die Fähigkeiten der Kinder zu entfalten und ihre Anlagen zu entwickeln. Und dies in einem Alter, in dem sich die nachhaltigsten Eindrücke vermitteln lassen. Das ist die gemeinsame Aufgabe von Kindergarten und Elternhaus.

Ich wünsche Ihnen bei der Durchsicht unserer Konzeption nützliche Erkenntnisse, aber auch das Gefühl, dass Ihr Kind in unserem Kinderhaus Kunterbunt gut aufgehoben ist.

In diesem Sinne herzliche Grüße!

Ihr

Franz Stahl



Erster Bürgermeister

Vorwort Kinderhausleitung

Liebe Eltern,

mit der Geburt eines neuen Familienmitgliedes beginnt ein neuer, schöner und emotionaler Abschnitt im Leben von Eltern und Familien. Für das Kind ist sein Zuhause, die Eltern, deren Fürsorge und Liebe elementar für seine Persönlichkeitsentwicklung und prägt es für sein ganzes Leben. Sie, als erste Vertrauensperson und „Erzieher“, bilden das unumstößliche Fundament für die Entwicklung Ihres Kindes. Durch die gesunde Neugier eines kleinen Menschen entwickelt sich rasch das Bedürfnis nach neuen Anreizen, sozialen Kontakten und zielgerichtetem Lernen.

Die Konzeption eines Kinderhauses ist auf die Entwicklung und auf die Bedürfnisse eines Kindes ab dem vollendeten ersten Lebensjahr bis zu dessen Einschulung ausgerichtet. Sie ermöglicht dem Kind seinen Horizont erheblich zu erweitern und im Spiel die Welt zu erobern. Der Gedanke „spielen ist lernen“ hat oberste Priorität.

Nachdem wir auf einen langjährigen Erfahrungsschatz zurückgreifen können und sich durch die Kernsanierung unseres Hauses neue Möglichkeiten auftaten, haben wir uns mittels einer intensiven, detaillierten, gut strukturieren und fundamentalen Planung zum Kinderhaus der „teiloffenen Arbeit“ entschlossen, die dem Kind auf allen Gebieten in der Entwicklung entgegenkommt und entspricht. Unser Ansatz ist immer das Kind, es sollte immer dort abgeholt und begleitet werden, wo sein Interesse und Wissensdrang stehen.

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit gewähren. Die Konzeption wird fortlaufend erneuert, ergänzt, erweitert und den Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien sowie den pädagogischen Erkenntnissen und den gesetzlichen Bestimmungen angepasst. Die bestmögliche Transparenz unserer Arbeit können Sie erhalten, wenn Sie aktiv am Leben in unserem Kinderhaus teilnehmen.

Sie möchten das Beste für Ihr Kind – wir möchten das auch!

Gehen wir es gemeinsam an, damit die Krippenzeit und anschließend die Kindergartenzeit ein unvergessliches Erlebnis für Ihr Kind wird.



Silvia Markowski

Gesamtleitung Kinderhaus



Maria Üblacker

Stellvertretung, Krippenleitung

1. Rahmenbedingungen

1.1 Geschichte der Einrichtung

Unser Haus wurde 1967 als städtischer Kindergarten erbaut. Durch eine damalige Ausschreibung wurde in Tirschenreuth ein großzügiges, lichtdurchflutetes höchst modernes Kinderhaus errichtet, versehen mit einem zusätzlichen Wohntrakt für Ordensfrauen. Schon damals konnten viele Tirschenreuther Kinder betreut werden.

Im Jahre 2008 stand die Stadt Tirschenreuth vor der schwierigen Entscheidung, wie sich die bauliche Zukunft des mittlerweile durch einen Elternentscheid umbenannten „Kinderhaus Kunterbunt“ entwickeln sollte. Die nach wie vor bauliche Großzügigkeit und die damit verbundene Besonderheit dieses Kindergartens gaben letztendlich den Beschluss, dieses außergewöhnliche Haus von Grund auf zu sanieren.

Wir sind den Verantwortlichen von damals sowie auch dem Stadtrat von 2009 und 2010 für diese Weitsicht dankbar. Nun kann den nachfolgenden Generationen ein Kinderhaus von solch außergewöhnlichen Dimensionen geboten werden – lichtdurchflutet, großzügig, auf einer Ebene gebaut und aufwändig ausgestattet.

Nach einer dreijährigen Umbauphase mit fortlaufendem Betrieb, wurde die Sanierung im Juni 2013 abgeschlossen. Mit den neuen baulichen Gegebenheiten wurde auch das alte pädagogische Konzept für den Kindergartenbereich abgestreift und die Grundlage für die Entwicklung der Kinder im „offenen Kinderhaus“ geschaffen.

1.2 Unser Kinderhaus

Unser Kinderhaus steht allen Kindern offen - wir arbeiten integrativ, konfessions- und nationalitätsübergreifend sowie inklusionsorientiert. Träger unseres Hauses ist die Stadt Tirschenreuth. Die Kinder, die unser Kinderhaus besuchen kommen aus dem Einzugsgebiet Tirschenreuth und Umgebung. Mit drei Krippengruppen für Kinder von 1–3 Jahren und derzeit vier Kindergartengruppen stellen wir eine hohe Zahl an Betreuungsplätzen zur Verfügung. Deshalb ist die Größe unseres Hauses ein Alleinstellungsmerkmal. Den Kindern steht ein Grundstück von fast 7000 qm zur Verfügung. Die

Summe der Räumlichkeiten ausschließlich für den Kinderhausbereich ist 1512 qm. Schon hier lässt sich die Größe der Gesamteinrichtung erahnen. Im Folgenden möchten wir Ihnen einen kurzen Überblick über unsere Räume verschaffen:

Krippe

- Eingang zur Krippe mit digitalen Bilderrahmen und Infotafel über Projekte
- Garderoben- und Flurbereich mit vielfältigen Spielmöglichkeiten
- Küche / Büro
- Brotzeit-Stüberl / Raum für gruppenübergreifende Projekte und Aktionen
- Pflege- und Wickelbereich mit „Wasserspielplatz“
- Personal-WC
- Gruppenräume „Mäusenest, Spatzennest und Igelnest“ mit jeweils angrenzendem Schlafräum
- Zwei Materialräume
- Krippengarten mit Spielgeräten für Kinder unter 3 Jahren

Kindergarten

- Marktplatz / Empfang mit Garderoben
- Büro
- Gruppenräume „Sonneninsel, Baustelle, Theater, Fuchsbau“ mit jeweiligen Zugang zum Garten
- Nass- und Trockenatelier
- Zwei Materialräume
- WC-Bereich mit Wickelkommode
- Kinderrestaurant / Bistro
- Hauswirtschaftsraum
- Küche mit Kinderkochinsel
- Kinderbibliothek
- Spielplatz / Garten
- WC-Bereich mit Zugang vom Garten
- Kunterbunte Werkstatt
- Traumland

Allgemeine Räume

- Kinderwagen- und Fahrradparkplatz
- Personalraum
- Lichthof
- Kopierzimmer
- Barrierefreies WC
- Raum für Putzmaterialien
- Konferenzraum
- Bewegungsraum
- WC-Bereich im Keller
- Raum für Haustechnik
- Lagerraum im Keller

Gerne können Sie die Bildergalerie unserer Homepage besuchen:

<https://www.stadt-tirschenreuth.de/kinderhaus/>

Gesetzlich verankert darf das Haus an 30 Wochentagen und zusätzlich an fünf weiteren Tagen für Fortbildungszwecke geschlossen bleiben, das heißt jährlich maximal 35 Wochentage. Die Planung der Schließtage wird jeweils zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres, also im September, bekannt gegeben.

1.3 Personal

Die Kinder werden von qualifiziertem und erfahrenem Fachpersonal betreut.

Ihre Ansprechpartnerinnen des Kinderhauses Kunterbunt sind:

- Frau Silvia Markowski, Leiterin, Erzieherin im Kindergartenbereich
- Frau Maria Üblacker, Stellvertreterin, Erzieherin im Krippenbereich

Das pädagogische Fachpersonal im Kinderhaus setzt sich wie folgt zusammen:

- Erzieherinnen
- Kinderpflegerinnen

- Heilerziehungspflegerin
- Heilerziehungspflegerin im Erziehungsdienst
- Berufspraktikanten / Praktikanten (Schülerpraktikum, SEJ-Einführungspraktikum an der Fachakademie für Sozialpädagogik zum Beruf Erzieher/in)

Überblick über die einzelnen Gruppen

Kinderkrippe

- **Mäusenest**
- **Spatzennest**
- **Igelnest (Ganztagsgruppe)**



Kindergarten

- **Sonneninsel (Ganztagsgruppe)**
- **Theater**
- **Baustelle**
- **Fuchsbau**



Die Kinderhausleitung Frau Silvia Markowski ist für alle rechtlichen, pädagogischen und organisatorischen Belange im Haus zuständig und ist jederzeit gerne Ansprechpartner für alle Familien hier im Kinderhaus!

Das Team der Kinderkrippe hat an der Zusatzqualifikation zur „Krippenpädagogin“ teilgenommen.

Das Team des Kinderhauses wird durch zwei Hauswirtschafterinnen, Reinigungskräfte und einem Haustechniker ergänzt.

Praktikanten aus Bildungszentren für soziale und pädagogische Berufe sind jederzeit herzlich willkommen und werden während ihrer Praktikumszeit durch fachkundiges Personal professionell angeleitet. Unsere Praktikanten werden je nach Bedarf eingesetzt.

Unser Team nimmt fortlaufend an verschiedenen Zusatzqualifikationen und Fortbildungsmaßnahmen teil:

- Teamfortbildungen/Inhouse-Seminare
- Qualifizierung Kinderhausleitung
- Zertifizierung Krippenpädagogin
- Coaching Mittagsverpflegung
- Sicherheitsbeauftragte
- Brandschutzbeauftragter
- Fachkraft für Hygiene
- Fachkraft für Inklusion
- Workshop „Haus der kleinen Forscher“
- Weiterbildung Vorkurs Deutsch/ MINT
- Teilnahme an Fachtagungen
- Fortbildung Beobachtungsdokumentation KOMPIK
- Fortbildung Anleitung von Praktikanten
- Fortbildung Nationaler Kriterien Katalog
- Teamfortbildung „Herzensbildung“
- Teilnahme am Medienprojekt „startchance kita.digital“
- Zertifizierte Yogalehrerin
- Klangpädagogin / Klangtherapeutin
- Tanzpädagogin

1.4 Gebühren und Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten haben wir weitgehend dem Bedarf der Eltern angepasst. Das Kinderhaus ist von Montag bis Freitag von 6:45 – 17:00 Uhr geöffnet. Während dieser Öffnungszeiten sind individuelle Buchungszeiten in Absprache mit uns möglich. Unsere Grundbuchungszeiten sind drei bis vier Stunden, von 08:00 – 12:00 Uhr. In dieser Zeit ist die Kernzeit (pädagogische Zeit) von 8 – 12 Uhr enthalten.

Während der Kernzeit ist die Kindergartentüre verschlossen. Weitere volle Stunden können individuell dazu gebucht werden.

Feste Bürozeiten der Leitung sind morgens von 07:00 bis 08:30 Uhr und mittags von 11:30 Uhr bis 13:00 Uhr. Sonstige Sprechzeiten gerne nach Vereinbarung.

Buchungsvereinbarungen:

Kindergarten

Buchungszeit	1. Kind	2. Kind	3. Kind
	100%	80%	
4-5 Stunden	100 €	80 €	Beitrags- frei 😊
5-6 Stunden	110 €	88 €	
6-7 Stunden	120 €	96 €	
7-8 Stunden	130 €	104 €	
8-9 Stunden	140 €	112 €	
über 9 Stunden	150 €	120 €	

Spielgeld und Beitragspaket sind im genannten Betrag bereits erhalten.
Der Freistaat Bayern bezuschusst einen Betreuungsplatz monatlich mit 100 €,
Buchungskategorien ab 5 Std. werden in Abzug von 100 €
von den Familien abgebucht.

Kinderkrippe

Buchungszeit	1. Kind 100%	2. Kind 80%	3. Kind
3-4 Stunden	130 €	104 €	Beitragsfrei 😊
4-5 Stunden	150 €	120 €	
5-6 Stunden	170 €	136 €	
6-7 Stunden	190 €	152 €	
7-8 Stunden	210 €	168 €	
8-9 Stunden	230 €	184 €	
über 9 Stunden	250 €	200 €	

Spielgeld und Beitragspaket sind im genannten Betrag bereits erhalten.

Der Antrag für das Bayerische Krippengeld (Zuschuss 100 € monatlich) ist beim Zentrum Bayern Familie und Soziales (ZBFS) einzureichen.

Eine Gebührenermäßigung von 20 % erfolgt bei Geschwisterkindern in der Kinderkrippe, der Besuch eines dritten Kindes ist gebührenfrei. Mit einer Ehrenamtskarte wird eine Ermäßigung von 20% gewährt.

In den oben genannten Gebühren sind das monatliche Spielgeld in Höhe von 5€, sowie ein monatliches Beitragspaket in Höhe von 5€ (Buchungszeit bis 5 Std.) bzw. 8€ (Buchungszeit ab 5 Std.) für Getränke, pädagogische Projekte, Portfoliomappe, etc. enthalten!

Unser Mittagessen wird von dem Essenslieferanten Fa. Schweimer aus Lauterbach täglich frisch zubereitet. Das abwechslungsreiche Menü besteht aus zwei Speisen (Vorspeise + Hauptgericht / Hauptgericht + Nachspeise) und kostet pro Krippenkind 3,50€ und pro Kindergartenkind 4,20 €. Die Gebühren werden monatlich abgebucht.

2. Das Bild vom Kind – Kinderhaus Kunterbunt

Jedes Kind ist von seinem ersten Lebenstag an ein Mensch mit eigener Persönlichkeit und individuellen Bedürfnissen. Es steckt voller Anlagen, die ihm von Geburt an mitgegeben wurden und die wir als Schatz für die Bildung der eigenen Persönlichkeit

ansehen. Das Kind in der Entfaltung seiner Fähigkeiten zu unterstützen, sehen wir als oberstes Ziel in der Bildung.

Wir schätzen jedes einzelne Kind in seiner Individualität und achten auf seine speziellen Bedürfnisse.

Wir erleben das Kind als Erforscher und Entdecker, das seine Welt und sein eigenes Handeln selbstwirksam erlebt und entdeckt.

Wir stärken die Wurzeln des Kindes und geben ihm Freiräume, um seinem natürlichen Forscherdrang und dem Drang nach selbstwirksamem Handeln frei nachgehen zu können.

Ein Kind bekommt in unserem Haus die Möglichkeit, auf seinem individuellen Entwicklungsweg so viel alleine zu tun, wie es alleine schafft. Dabei wird es von unserem pädagogischen Fachpersonal niemals alleine gelassen.

Die Kinder haben einen starken Lerneifer, Wissensdurst und ihre Lernfähigkeit ist so groß, dass die Kinder ihre Bildung eigenverantwortlich mitgestalten wollen. Die Kinder lernen, entwicklungsangemessen Verantwortung innerhalb ihrer Bildung zu übernehmen.

Wir nehmen das Kind als soziales Wesen wahr, das im Dialog und Austausch lernt und dessen Grundvoraussetzung für nachhaltiges Lernen das Einbinden in die soziale Gesellschaft ist. Die Kinder wollen im Dialog mit anderen an allen Weltvorgängen teilnehmen, um ihr Verständnis für die Welt kontinuierlich zu erweitern.

Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung, Mitsprache und Sicherheit.

Es hat das Recht Fehler zu machen und aus ihnen zu lernen.

Es hat das Recht auf Anerkennung, Respekt und eine stabile, authentische Beziehung.

In unserem kunterbunten Haus bekommt jedes Kind eine Stimme, es wird ernstgenommen mit all seinen Bedürfnissen, Wünschen und Ängsten. Wir nehmen das Kind mit seiner Vielfalt an Emotionen wahr und unterstützen es aktiv, diese zu verstehen, einzuordnen und bewusst reagieren zu können. Denn nur ein Kind, das sich seiner

Emotionen und seiner emotionalen Stärke bewusst ist, kann die vielfältigen Lern- und Entwicklungschancen in unserem Haus nutzen und von ihnen profitieren. Wir Pädagogen unterstützen das Kind auf seinem individuellen Lern- und Entwicklungsweg und sind stabiler Wegbegleiter in seinem Lebensabschnitt vor der Schule.

Unser Grundsatz ist: Jedes Kind ist individuell und wird dort abgeholt, wo es steht. Genau aus diesem Grund haben wir einen festen Rahmen geschaffen, in welchen, den Kindern vielseitige Entwicklungswege offenstehen.

Diese Wege ermöglichen den Kindern selbstbestimmt ihren eigenen Weg zu finden und sich stetig weiter zu entwickeln.

Um diese hochwertige pädagogische Arbeit leisten zu können, braucht es wichtige Grundsäulen für die praktische Umsetzung. Zu diesen Grundsäulen zählen wir unser pädagogisches Konzept, unser räumliches Konzept, unsere Beobachtungs- und Reflexionsarbeit sowie eine offene Kommunikationskultur. Eine weitere wichtige Säule ist unser Verständnis für unsere Rolle als Erzieher, als Pädagoge und die wohl Wichtigste bilden die Kinder – das Kind in seinem Wesen und seiner Vielfalt.

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, diese Grundsäulen zu erarbeiten und diese regelmäßig zu beobachten und zu reflektieren, um das Beste für jedes einzelne Kind zu ermöglichen.

Zusätzlich zu dem Rollenverständnis und der Bereitschaft zur Reflexion, Beobachtung und einer offenen Kommunikationskultur, bekommen die Erzieherinnen durch den täglichen Austausch und die gemeinsame Arbeit einen größeren Erfahrungsschatz und damit eine höhere Qualität der Arbeit. Auch hier ist Offenheit für Andere Voraussetzung.

3. Pädagogisches Konzept der Kinderkrippe

3.1 Unser Raumkonzept

Die Kinderkrippe umfasst ein Raumangebot von drei Gruppenzimmern mit eingebauten Ebenen von „Kameleon“. Diese bieten anregende Gelegenheiten, körperliche, geistige und soziale Kompetenzen zu entdecken und entwickeln. Ziel ist es, Kinder in ihren Basiskompetenzen zu stärken, als auch in ihrer Entwicklung von Fähigkeiten und Strategien zur Bewältigung von Lebensanforderungen. Dabei bieten wir unseren Kindern durch unsere Räume Möglichkeiten zur Bewegung, Erkundung, Begegnung und für Ruhe und Entspannung, sowie für die soziale Kontaktaufnahme. Außerdem verfügt jedes Gruppenzimmer über einen Schlaf-/ Nebenraum. In den liebevoll gestalteten Schlaf- und Ruheräumen können die Kinder sich bedürfnisorientiert ausruhen.

In unserem gemeinsamen „Stüberl“ finden die Mahlzeiten und gruppenübergreifende Aktionen statt. Des Weiteren ist unser großzügiger Pflegebereich mit integrierten Sanitäreinrichtungen und einem kleinkindgerechten „Wasserspielplatz“ ausgestattet. Der Flurbereich / „Spielplatz“ bietet weitere vielfältige Spiel- und Bewegungsangebote. Zudem findet dort einmal wöchentlich ein Singkreis mit allen drei Krippengruppen statt. Aus jedem Raum ist der Zugang in unseren interessanten Gartenbereich möglich. Unser parkähnlicher Garten ist mit Fahrzeugen und Spielgeräten für Kinder unter drei Jahren ausgestattet.

Der „Marktplatz / Empfang“ im Kindergartenbereich wird bei Aktionen ebenso von den Krippengruppen besucht und gibt uns die Möglichkeit, bei gemeinsamen Aktivitäten mit allen Kindern des Kinderhauses teilzunehmen.

3.2 Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit hat einen sehr hohen Stellenwert für uns und ist mit vielen Emotionen verbunden. Wir als pädagogisches Fachpersonal möchten gemeinsam mit den Familien diesen neuen Lebensabschnitt vertrauensvoll und in enger Zusammenarbeit erleben. Ein intensiver Austausch in dieser Zeit der Eingewöhnung ist äußerst

wichtig, damit für das Kind die neuen Erfahrungen, Erlebnisse, sowie der Aufbau von neuen Beziehungen angenehm und bedürfnisorientiert satt finden kann.

Nach den bereits vorausgegangenen Erst- und Schnupperbesuchen, beginnt zum vereinbarten Zeitpunkt die Eingewöhnung. Die Eingewöhnung ist individuell auf das Kind abgestimmt und zugleich werden die Bedürfnisse der Eltern bedacht. Zunächst begleiten die Eltern ihr Kind für einen bestimmten, dem Kind angemessenen, Zeitraum. Dann beginnt die erste Trennungsphase, denn das Kind hat nun einen festen Bezug zu einer Betreuerin und ein gewisses Maß an Sicherheit. Eine bewusste Trennung ist wichtig, um das Kind nicht zu verunsichern und eine verbindliche „Ordnung“ zu vermitteln. Je nach Befinden und Reagieren des Kindes wird die Trennungszeit gesteigert. Beendet ist die Eingewöhnungsphase, wenn das Kind sicher in die Gruppe kommt, gerne am Gruppenalltag teilnimmt und die Bezugspersonen akzeptiert. Es gewöhnt sich an den neuen Tagesablauf, die neuen Regeln, die neue Umgebung und baut eine vertrauensvolle Beziehung zu allem auf.

Um die Eingewöhnung so angenehm wie möglich zu gestalten bedarf es der Mitarbeit der Eltern. Die intensive Eingewöhnungsphase ist für alle Beteiligten wichtig, um sich langsam kennenzulernen und eine gute, vertrauensvolle Beziehung zueinander aufzubauen.

Eltern und Kinder bekommen in dieser Zeit einen Einblick in das Alltagsgeschehen. Behutsam wird das Kind mit dem Tagesablauf vertraut gemacht. Seine Wünsche und Bedürfnisse darf es äußern und zeigen. Auf diese wird individuell eingegangen. Um die Trennung zu erleichtern, hat das Kind unter Umständen einen vertrauten Gegenstand von Zuhause bei sich.

Wir zeigen dem Kind: Du gehörst zu uns.

3.3 Der Tag in der Krippe

Unser Tagesverlauf hat zeitlich festgelegte Schwerpunkte. Das gibt den Kindern Orientierung und Sicherheit.

Der Tagesablauf kann aber abhängig von den individuellen Wünschen und Befindlichkeiten der Kinder und ihren Interessen flexibel gestaltet werden.

Bei der Gestaltung des Tages ist es wichtig, dass die Kinder frei entscheiden können, ob sie spielen und erkunden möchten oder aber, ob sie sich auch in Ruhe zurückziehen möchten, um zu beobachten. Wir gehen auf das Schlafbedürfnis der Kinder individuell ein.

Durch Angebote an einzelne Kinder oder auch an die Gesamtgruppe haben Kinder die Möglichkeit, Neues zu lernen.

Eine Gruppe kann aber nur dann ein positives Erlebnis sein, wenn sich alle Beteiligten an verbindliche Regeln halten. Die Regeln werden spielerisch vermittelt und die Kinder werden beim Lernprozess der Regeln begleitet.

Um dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden, bietet unser großes Haus mit seinem dazugehörigen, parkähnlichen Garten oder der Turnhalle und dem Flurbereich mit Bewegungs- und Spielangeboten, vielfache Möglichkeiten.

Auch während des Tages bieten wir den Kindern die Möglichkeit, mit den Kindern aus den anderen Krippengruppen Kontakt aufzunehmen, z.B. durch Besuche in den Gruppen oder auf dem Spielplatz am Flurbereich, beim gemeinsamen Essen im „Stüberl“, beim wöchentlichen Singkreis, sowie im Pflegebereich der drei Kleinkindgruppen.

Tagesstruktur

6:45 - 8:30 Uhr Bringzeit

8:30 Uhr Morgen- und Begrüßungskreis mit anschließender Brotzeit

9:30 Uhr Spielzeit mit Pflegesituation, Spielen im Garten / in der Turnhalle, Bewegungsangebote, Exkursionen, gruppenübergreifende Projekte und kreative Angebote

11:15 Uhr gemeinsames Mittagessen

12:00 Uhr Mittagsschlaf und Abholzeit

12:30 Uhr	Freispiel in der gruppenübergreifenden Mittagsgruppe / Sammelgruppe für die Krippenkinder mit verlängerter Buchungszeit
14:30 Uhr	Nachmittags-Brotzeit
ab 15 Uhr	Abholzeit / Bewegung und Spiel im Kinderhaus bzw. im Garten
17:00 Uhr	Das Kinderhaus schließt

Wir bitten die Eltern, ihre Kinder bis spätestens 08:15 Uhr zu uns zu bringen.

Diese Tagesstruktur vermittelt den Kindern einen festen Rahmen, dennoch bestimmen die Kinder selbst aufgrund ihres Durchhaltevermögens und dem Entwicklungsstand, welchen zeitlichen Umfang diese Tagesphasen einnehmen.

Pflegesituation und Schlafbedürfnis wird jedem Kind individuell angepasst und je nach Tagesphase und Situation orientieren wir uns auch neu nach den Bedürfnissen der Kinder.

3.4 Planung der Krippenarbeit

Bei unserer Planungsarbeit ist es uns wichtig, dass möglichst alle Kompetenzbereiche wie z. B. Entwicklung der Sinne, musikalische Förderung und Entwicklung der Kreativität, Sprachentwicklung, Gesundheitserziehung, Körperbewusstsein, Grob- und Feinmotorik, Kognition angeregt werden, um eine ganzheitliche Förderung des Kindes anzustreben. Die sexualpädagogische Erziehung fließt in die tägliche Arbeit mit ein, bei der die Kinder altersgerecht beim Kennenlernen des Körpers / der Körperteile begleitet werden.

Durchführbar werden diese angestrebten Ziele in Orientierung an lebensnahen Themen wie dem Jahresverlauf und dem Umfeld der Kinder.

Gewählte Themen erfahren Vertiefung durch verschiedenste Aktivitäten in der Klein- und Großgruppe, sowie der Einzelförderung. Feste stellen Höhepunkte in unserer Planungsarbeit dar und fördern die Gemeinschaft.

Unsere Feste sind:

Geburtstag - Ein neues Kind kommt zu uns – Erntedank – St. Martin – Nikolaus – Weihnachten – Fasching – Ostern – Familienfest – Abschiedsfest

3.5 Essen in der Kinderkrippe

Da bereits im frühen Kindesalter der Grundstein für das spätere Essverhalten gelegt wird, sehen wir es als wichtige Aufgabe, den Kindern positive elementare Werte zu vermitteln.

Zunächst bitten wir die Eltern, den Kindern ein abwechslungsreiches und gesundes „Frühstück/Brotzeit“ mitzugeben. Zur Brotzeit bieten wir den Kindern folgende Getränke an: Tee, Milch, Saftschorle, Smoothie, frisch gepresste Säfte, Wasser. Während eines Tages im Kinderhaus finden in regelmäßigen Abständen „Trinkpausen“ für die Kinder statt.

Ein bunter Obst- und Gemüseteller wird täglich zur Brotzeit angeboten. Dieser Teller wird zu Beginn des Tages mit Obst und Gemüse angerichtet. Die Kinder dürfen sich zur Brotzeit von diesem Teller frei bedienen. Somit benötigt Ihr Kind zusätzlich kein Obst oder Gemüse in der Brotzeitdose.

Jeden Freitag wird für die Krippenkinder ein „Gemeinsames Frühstück“ hier im Kinderhaus vom Personal vorbereitet - die Kosten hierfür sind im Beitragspaket enthalten (Frühstücks-Aushang am Krippeneingang).

Das Mittagessen wird vom Essenslieferanten Schweimer aus Lauterbach angeliefert.

Durch die gemeinsamen Mahlzeiten wird das Gefühl von Gemeinschaft und von Verbundenheit erlebt und so entsteht große Freude am Essen. Durch das Miteinander entsteht eine vertraute Atmosphäre, die es den Kindern ermöglicht, das Essen mit allen Sinnen zu erleben.

Damit die Kinder ihre Bedürfnisse erkennen und ihre Körpersignale wahrnehmen, entscheiden sie selbst, wie viel sie essen und trinken möchten. Wir geben den Kindern die erforderlichen Hilfestellungen und versuchen den Wert des Essens zu vermitteln.

Um Essen und Trinken als positives Erleben zu erfahren, bedarf es aber verschiedener Regeln, die den Kindern altersentsprechend nähergebracht werden.

3.6 Was braucht mein Kind in der Kinderkrippe

Jedes unserer Krippenkinder hat im Krippenbereich ein Eigentumsfach, in dem die persönlichen Pflegeartikel untergebracht sind! Ihr Kind braucht Hausschuhe, genügend Wechselwäsche, Windeln und Pflegeprodukte. Die Wechselwäsche und Pflegeprodukte werden im Wickelbereich in einer persönlichen Schublade aufbewahrt. Die Brotzeit (Zwischenmahlzeit) wird in einer Brotzeittasche von den Eltern selbst mitgebracht. Den Kindern stehen während der gesamten Betreuungszeit verschiedene Getränke (Tee, Wasser, Saftschorlen) zur Verfügung!

3.7 Übergang Krippe – Kindergarten

Unsere Jüngsten haben auch nach dem Besuch der Kinderkrippe die Möglichkeit in unserem Haus zu bleiben. Bei einem Wechsel von der Kinderkrippe in den Kindergarten haben die Krippenkinder nach einem mindestens halbjährigen Krippenaufenthalt vorrangig Anspruch auf einen Kindergartenplatz. Ein Wechsel in den Kindergarten erfolgt jedoch nur für Krippenkinder, die bis Ende April des laufenden Kindergartenjahres drei Jahre alt werden. Die Kinder, die in den Monaten Juni, Juli und August Geburtstag haben, wechseln ab September in den Kindergarten. Der Übergang Krippe/Kindergarten wird individuell auf das einzelne Kind abgestimmt, um eine angenehme und pädagogisch sinnvolle Eingewöhnung im Kindergarten zu ermöglichen. Ein Leitfaden für den Wechsel in den Kindergarten wurde im Team gemeinsam erarbeitet und wird den Eltern als Unterstützung während dieser intensiven Phase ausgehändigt. Der Zeitpunkt des Wechsels von der Krippe in den Kindergarten erfolgt situationsabhängig und im Gespräch mit den Eltern um den 3. Geburtstag! Der Wechsel in den Kindergarten wird mit einem Übergangskonzept begleitet, z.B. durch regelmäßige Besuche im Kindergarten.

3.8 Beobachtungsdokumentation

Regelmäßige Beobachtungen lässt uns Bedürfnisse und Entwicklungsschritte beim Kind erkennen. Um das Kind dort abholen zu können wo es steht, ist die Beobachtung und Dokumentation ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Dadurch haben wir die Möglichkeit, Stärken und Schwächen wahrzunehmen. Ziel dieser Beobachtung ist, die Erweiterung unseres Verständnisses für die Eigenart und das Verhalten und Erleben jedes einzelnen Kindes. Die Lernfortschritte jedes einzelnen Kindes werden unter anderem seinem Portfolioordner mit Fotos und Zeichnungen festgehalten.

Die Beobachtungsgrundlage in der Krippe basiert auf dem Entwicklungs-Screening von Petermann in Verbindung mit Lerngeschichten plus Portfolio-Dokumentation.

Bei regelmäßigen Entwicklungsgesprächen mit den Eltern haben wir gemeinsam einen Blick auf die Entwicklung des Kindes und tauschen uns darüber aus.

Um für die Eltern unsere Projekte und Beobachtungen transparent zu machen werden Plakate gestaltet, die am Eingang der Kinderkrippe aushängen.

3.9 Förderung und Bildung in der Kinderkrippe

3.9.1 Pädagogische Arbeit nach dem „teiloffenen Konzept“

Das Konzept der teiloffenen Arbeit wird im Kindergarten, sowie auch in der Krippe situations- und bedürfnisorientiert umgesetzt. Kinder lernen am besten, wenn sie eine anregende Lernumgebung vorfinden, ihren eigenen Lerninteressen nachgehen können und dabei von ihren Bezugspädagogen begleitet werden. Dies kann durch das teiloffene Arbeiten bestmöglich umgesetzt werden.

In der Kinderkrippe hat jedes Kind einen festen Platz in seiner Stammgruppe mit den jeweiligen Bezugspädagoginnen. Nach einer erfolgreich abgeschlossenen Eingewöhnung finden die Kinder immer wieder die Möglichkeit, an gruppenübergreifenden Aktivitäten teilzunehmen.

Die pädagogischen und kreativen Aktionen finden sowohl in den Stammgruppen, als auch gruppenübergreifend statt. Die drei Gruppenräume sind durch den kleinen Spielplatz am Flurbereich verbunden. Dieser bietet vielfältige Spiel- und Bewegungsanreize. Hier treffen sich die Kinder aller Gruppen und können gemeinsame Lernerfahrungen in unterschiedlichen Kompetenzbereichen sammeln. Auch der Gartenbereich der Krippe und die Turnhalle werden von allen Krippengruppen gemeinsam besucht. Einmal wöchentlich treffen sich alle Kinder und Pädagogen zu einem gemeinsamen Singkreis auf dem Flurbereich. Hier starten alle gemeinsam in den Krippentag. Einmal monatlich treffen sich alle Kinder des Kinderhauses im Fuchsbau zu einem großen Singkreis.

Im teiloffenen Konzept ist es sehr wichtig, den Kindern stets die Sicherheit, Nähe und Rückzugsmöglichkeit zu geben, die sie brauchen. Dabei werden sie von ihren Bezugspädagogen bestmöglich begleitet und unterstützt.

3.9.2 Pädagogische Zielsetzung in unserer Kinderkrippe

Voraussetzung für unsere Erziehungsarbeit sind die gesetzlichen Grundlagen des „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“ bzw. der „Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 3 Jahren“.

Die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten ist uns sehr wichtig und wird gemeinschaftlich praktiziert.

Das Kinderhaus soll eine Gemeinschaft bilden, in der Unterschiede nach Alter, Herkunft, Religion und Geschlecht die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes positiv beeinflussen. Gerade das Mitwirken der Eltern aus unterschiedlichen Lebensräumen und Lebenszusammenhängen und beiderlei Geschlechts bzw. gleichen Geschlechts halten wir für die Identitätsentwicklung von Jungen und Mädchen sehr wichtig.

Wir setzen an den Stärken des Kindes an, damit sich das Kind zu einer eigenständigen Persönlichkeit entwickeln kann. Unsere Aufgabe ist es, Begleiter und Unterstützer zu sein, wie auch eine angenehme und angstfreie Atmosphäre zu schaffen, in der sich das Kind wohl fühlen und sich vertrauensvoll entfalten kann.

Während des gesamten Tages bieten wir den Kindern die Möglichkeit, mit den Kindern aus den anderen Krippengruppen Kontakt aufzunehmen, z.B. durch Besuche in den Nachbargruppen, beim gruppenübergreifenden Singkreis am Mittwoch, sowie im Wickelbereich der drei Kleinkindgruppen. Dadurch erleben sie das Gefühl von Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit.

Kleinkinder sind „aktive Wesen“. Sie brauchen ständig Erfahrungs- und Erforschungsmöglichkeiten. Die Krippe bietet Entwicklungsanreize durch den Raum mit den Spielerebenen und Spielmaterial. Der Tagesablauf mit Ritualen gibt ihnen beim Erfahren und Forschen Sicherheit und Orientierung.

Unsere Arbeit in der Kinderkrippe orientiert sich:

- Am einzelnen Kind - seinen Bedürfnissen nach Sicherheit und Geborgenheit und nach Selbständigkeit. Die kognitiven, emotionalen, psychomotorischen, kreativen und sozialen Bedürfnisse und Entwicklungsmöglichkeiten des einzelnen Kindes gilt es daher besonders zu beachten und zu fördern.
- An der Ausgangssituation - das Aufgreifen von aktuellen Lebens- und Erfahrungszusammenhängen des einzelnen Kindes und der Gruppe ist eine Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.
- An der Ausgangslage - vom Bekannten zum Unbekannten, vom Nahem zum Fernen, vom Anschaulichen zum Vorstellbaren, am ganzheitlichen Erleben, sozial, emotional, kognitiv und motorisch – vom konkreten Erleben zum abstrahierenden Wissen.

Im Vordergrund unserer Arbeit steht nicht das ergebnisorientierte Handeln, sondern das Entdecken, Erleben, Entwickeln, Erkennen von Zusammenhängen, das Weiterverfolgen und Weiterdenken. Die Lernform des Kindes ist das Spiel. Dazu stellen wir unterschiedliche Spielräume und Möglichkeiten zur Verfügung. Sozusagen ist der Spielprozess des Kindes das Ziel des Lernens.

3.9.3 Bildung in der Kinderkrippe

Kognitive und lernmethodische Kompetenzen

Kinder lernen von Geburt an, weil sie neugierig und aktiv sind, gerne forschen und experimentieren. Jede Form der Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umwelt und sich selbst liegt ein Lernprozess zugrunde. Das aktuelle Wissen ist nur in einem Prozess des lebenslangen Lernens zu erwerben. Ziel ist es deshalb, den Kindern Kompetenzen des Wissenserwerbs zu vermitteln, die sie zum lebenslangen Lernen befähigen.

Wir fördern in der Krippe Lernkompetenzen indem wir:

- an den Interessen und Stärken des Kindes ansetzen
- den Kindern gegenüber verständnisvoll sind und ihnen viel emotionale Zuwendung geben
- das Kind als individuellen, aktiven und kreativen Menschen sehen und so auch annehmen.
- den Kindern eine ganzheitliche Entwicklung ermöglichen.

In den ersten drei Lebensjahren lernen die Kinder viele neue Dinge wie in keinem anderen Lebensabschnitt. Sie sind neugierig, forschen und experimentieren. Lernmethodische Kompetenzen spielen eine wichtige Rolle in der Bildung der ersten Jahre. Wenn Kinder schon frühzeitig erleben, dass es nicht nur Freude bereitet Neues zu erlernen sondern, dass sie selbst beeinflussen können, wie sie am besten lernen, entwickeln sie dadurch wichtige Fähigkeiten für das lebenslange Lernen.

Zu den kognitiven Kompetenzen gehören verschiedene Bereiche wie z. B. die Problemlösefähigkeit. Uns ist es wichtig, die Kinder darin zu unterstützen, Probleme selbst lösen zu können. Das beginnt bei einfachen Dingen, wie z. B. die Schuhe an den richtigen Fuß anziehen.

Auch Gedächtnis und Aufmerksamkeit gehören dazu. Beides entwickelt sich sehr schnell in den ersten Jahren und wir unterstützen dies durch verschiedene Angebote und Rituale im Gruppenalltag, durch unseren täglichen Morgenkreis oder das Wiederholen von Liedern.

Auch die Kreativität ist ein wichtiger Bestandteil der kognitiven Kompetenzen. Dies umfasst natürlich zum einen das kreative Gestalten von Bildern aber auch eine kreative Lösung für ein Problem zu finden. In unserem Kinderhaus haben die Kinder alle Möglichkeiten, sich zu erproben, etwas auszuprobieren, wieder zu verwerfen oder Fehler machen zu dürfen.

Soziale Kompetenzen:

Der Mensch ist ein soziales Wesen. Soziale Kompetenzen umfassen als Überbegriff eine Vielzahl an weiteren Kompetenzen. Sie sind Teil des Grundgerüsts unserer Persönlichkeit und der Fähigkeit, sich mit unserer Umwelt auseinanderzusetzen. Kinder sind bereits ab Geburt in der Lage, sozial zu interagieren. In unserer Einrichtung bieten wir vielfältige Möglichkeiten, um dies weiterzuentwickeln. Die Kinder haben die Möglichkeit Beziehungen aufzubauen, die von Sympathie und gegenseitigem Respekt gekennzeichnet sind. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen sie dabei, indem sie als Vorbild agieren. Ein offener und toleranter Umgang miteinander bietet den Kindern den Lernprozess eines positiven Miteinanders.

Ein wichtiger Pfeiler ist die Kommunikationsfähigkeit der Kinder. In Situationen, wie z.B. dem Morgenkreis wird dies immer wieder erprobt. Dazu gehört, sich gegenseitig zuzuhören und sich aussprechen zu lassen. Die Perspektivübernahme ist hierbei ein wichtiger Punkt. Kinder lernen nach und nach, sich in andere Menschen hinein zu versetzen. Damit einher geht auch die Fähigkeit, Konflikte zu lösen. Besonders im Krippenalter gibt es häufig soziale und emotionale Konflikte unter den Kindern. Wichtig ist, Lösungsstrategien anzubieten und einzuüben. Zudem gehören soziale Beziehungen und Freundschaften zwischen den Kindern zu wichtigen Ressourcen. Die pädagogischen Fachkräfte fungieren hierbei als Vorbild und Beobachter. Wesentlich ist es, die Kinder in ihrem Verhalten zu bestärken und sie in der Kommunikation zu unterstützen.

Durch die Möglichkeiten, die das teiloffene Konzept bietet, wird die Entscheidungsfähigkeit, die Selbstständigkeit und die Selbsttätigkeit gefördert. Die Kinder können in ihrer Stammgruppe oder auch mit den Kindern und Pädagogen der anderen Gruppe

in Kontakt kommen, Der Umgang mit Gleichaltrigen oder auch Erwachsenen erfordert Übung und stärkt gleichzeitig das Selbstwertgefühl.

Der Alltag in der Krippe ist geprägt von sozialem Miteinander und Möglichkeiten, sich darin zu erproben.

Emotionale Kompetenzen:

In der Entwicklung jedes Kindes sind emotionale Kompetenzen einer der wichtigsten Grundpfeiler. Sie ist das Grundgerüst für eine stabile und flexible Persönlichkeit. Zudem ist sie eng mit sozialen und kognitiven Kompetenzen verbunden. Kinder sind bereits ab Geburt in ein emotionales Umfeld eingebettet. Ohne Probleme können sie Beziehungen zu verschiedenen Menschen auf- und auch ausbauen. Mit dem Krippeneintritt erweitert sich dieser Kreis. Diese erste Bindung an eine Person außerhalb der Primärgruppe stellt eine Herausforderung und eine Chance dar. Positive Beziehungsgestaltung fördert eine offene, soziale, selbständige und leistungsfähige Persönlichkeit.

Ein weiterer Punkt der emotionalen Bildung ist der Umgang mit Gefühlen oder Frustration. Bereits von Klein an können Kinder ihre Gefühle ausdrücken. Diese Fähigkeit entwickelt sich dauerhaft weiter. Ein wichtiger Teil unserer Arbeit ist es, die Kinder dabei durch emotionale Interaktionen zu unterstützen. Dazu gehört auch die Konfliktlösung. Positiv bewältigte Konflikte bieten vielfältige Lernerfahrungen und werden auf spätere Situationen übertragen.

Von zentraler Bedeutung in unserer Arbeit ist es aber auch, den Kindern Raum für jede mögliche Emotion zu bieten - Ärger, Traurigkeit, Wut, Freude, Angst oder Euphorie. Wir begleiten die Kinder in ihrer Gefühlswelt und lassen sie nicht alleine mit ihren Emotionen.

Sprachliche Kompetenzen

Wir fördern die Sprache durch:

Vorbildfunktion, indem wir die Handlungen der Kinder und unser Tun sprachlich unterstützen und begleiten. Dadurch nimmt das Kind Handlungen wahr, hört begleitende sprachliche Äußerungen und versteht Sinnzusammenhänge.

- Verbale Konfliktlösungen
- Alltagsgespräche und gezielte Gespräche
- Lautanbahnungen
- Vorlesen, Erzählen, Bilderbuchbetrachtungen, Lautmalereien, Fingerspiele, Lieder, Kreisspiele, Rollenspiele

Ästhetische, kulturelle und kreative Kompetenzen

Bildung beginnt mit der Bildung der Sinne, dadurch wird vieles begreifbar. Über die Sinnesbildung eignet sich das Kind viel Wissen an. Phantasie und Kreativität werden mit allen Sinnen gefördert. Dadurch wird die Kognition angeregt. Dies erreichen wir durch vielfältiges Materialangebot, das die Kinder zu eigenem und begleitetem Tun auffordert.

Mathematische Kompetenzen

Für die mathematische Bildung ist der spielerische Umgang mit Größe, Beschaffenheit, Raumvorstellung, Form und Menge Voraussetzung. Unsere Angebote zielen auf diese Erfahrungsmöglichkeiten ab.

Umweltbildung und- Erziehung

Durch Wahrnehmung mit allen Sinnen bilden und stärken wir den Umgang mit unserer Umgebung. Wir bilden Grundlagen für einen verantwortungsbewussten Bezug zu unserer Welt. Ein Wahrnehmen der Natur mit allen Sinnen begründet einen emotionalen Bezug zur Natur. Die Erfahrung von Grenzen durch die Natur ist wichtig für die Kinder.

Musikalische Kompetenzen

Musizieren ist für die Kinder eine Möglichkeit sich selbst darzustellen, sowie Gefühle und Stimmungen auszudrücken. Durch gemeinsames Musizieren wird soziale Kompetenz gefördert. Sprache, Gehör, Stimme, Rhythmus, Atmung und Bewegung werden geschult.

Motorische Kompetenzen

Dem natürlichen Drang des Kindes, sich zu bewegen, kommen wir auf vielfältige Weise entgegen. Das Kind entwickelt ein positives Selbstwertgefühl und gute Körperbeherrschung. Es spürt, was es kann. Stärkung und Kräftigung, Koordination, Gleichgewichtsempfinden, Körpererfahrung und Sicherheit in der Bewegung werden gefördert. Gleichzeitig stößt das Kind immer wieder an Grenzen, die permanent neu ausgelotet werden.

In den ersten drei Lebensjahren spielt Bewegung eine besondere Rolle und die Kinder erkunden ihre Umwelt mit allen Sinnen. Durch Bewegen, Tasten, Hören, Schmecken, Sehen und Riechen machen die Kinder wichtige Erfahrungen. Auch alltägliche Bedürfnisse wie Schlafen, Essen, Trinken oder Pflege sind in diesem Altersbereich wichtige Faktoren im Bereich Bewegung. Uns ist es wichtig, von Anfang an viele Bewegungsanlässe zu schaffen und die Freude an Bewegung zu vermitteln.

Bewegung nimmt zudem einen wichtigen Stellenwert in der kognitiven Entwicklung ein, besonders bei der Sprachentwicklung. In den ersten drei Lebensjahren sind Kinder meist noch nicht in der Lage, ihre Bedürfnisse umfassend sprachlich zu formulieren. Daher kommunizieren sie über Körpersprache wie Klatschen, Lächeln, Weinen, Kopfschütteln etc. In der Einrichtung ist es uns besonders wichtig, auf allen möglichen Ebenen mit den Kindern zu kommunizieren, um so ideal auf ihre Bedürfnisse eingehen zu können.

Gesundheitserziehung, Körperbewusstsein

Bewegung, Entspannung, Körperpflege und Ernährung sind die vier Säulen der gesundheitlichen Bildung in den frühen Lebensjahren. Wir legen besonderen Wert darauf, die Kinder aktiv in die Gestaltung des Alltages mit einzubeziehen. Zudem möchten wir eine Lernumgebung schaffen, in der sich die Kinder sowohl entspannen und erholen können, aber auch die Gelegenheit haben, ihre körperlichen Fähigkeiten zu erproben.

Einen großen und wichtigen Zeitraum im Alltag beansprucht die Gesunderhaltung und Pflege der Kinder. Kinder sollten das Essen und die Körperpflege als etwas Angenehm-

mes und sehr Wichtiges empfinden und positive Erfahrungen damit machen. Die Kinder entdecken und erleben ihren eigenen Körper. Wir vermitteln hygienische Grundkenntnisse, wie regelmäßiges Händewaschen, Gesicht säubern und Körperpflege.

Sauberkeitserziehung wird von uns angebahnt und weitergeführt. Haben Eltern Zuhause mit der Sauberkeitserziehung begonnen, dann führen wir diese in der Krippe fort.

Essen und Trinken ist lebensnotwendig. Dieses Bewusstsein möchten wir in einer angenehmen Atmosphäre mit Ritualen bei den Kindern verantwortungsbewusst vertiefen.

Möglichst viel Aufenthalt in unserem großen Garten soll den Kindern Freude machen und ihr Immunsystem stärken.

Religiöse Kompetenzen

Religiöse Erziehung fördert die Gesamtpersönlichkeit des Kindes. Der biblische Begriff der Nächstenliebe ist ein Grundsatz in unserer Arbeit. Wir zeigen den Kindern, so unterschiedlich sie sind, sich anzunehmen und zu akzeptieren. Im täglichen Umgang miteinander, versuchen wir den Kindern in den verschiedensten zwischenmenschlichen Situationen den richtigen Weg aufzuzeigen.

Hierbei spielen auch religiöse und traditionelle Feste im Jahreskreis eine wichtige Rolle.

Zudem sind interkulturelle Kompetenzen ein wichtiges Thema für uns. Durch die Vielfaltigkeit der Religionen in unserer Gesellschaft, ist es wichtig, in den Kindern ein Bewusstsein dafür zu schaffen.

3.9.4 Förderung und Bewältigung von Übergängen (Transitionen)

In der heutigen Zeit wachsen die Kinder in einer sich ständig verändernden Gesellschaft auf. Da das Leben oft Veränderungen und auch Misserfolge mit sich bringt, müssen schon die Kleinsten lernen, damit umzugehen. Sie brauchen Selbstvertrauen, Selbstsicherheit, Flexibilität und Entscheidungswillen, um Veränderungen bewältigen

zu können. Bei Kindern sind Übergänge mit starken Emotionen verbunden. Das Kind kann zunächst Neugierde, Freude und Stolz für Neues empfinden, aber sich auch mit Angst und Verunsicherung belasten. Dies führt zu Stress und Überforderung, wenn wir das Kind nicht schützen, unterstützen und begleiten.

Wichtig ist, dass jeder Übergang individuell verläuft und das Kind gezielt begleitet wird. Es sollte keine Überforderung entstehen. Übergänge gelten als gelungen, wenn das Kind Wohlbefinden ausdrückt, soziale Kontakte knüpft, neue Fähigkeiten erworben hat, selbständig mit Kindern spielt und zufrieden wirkt.

Wir fördern und begleiten das Kind bei der Bewältigung von Übergängen:

- Durch eine, dem Kind entsprechende Eingewöhnungsphase.
- Durch den Gesprächsaustausch mit den Eltern.
- Indem wir immer für die Kinder ansprechbar sind, sie begleiten und unterstützen und ihre Bedürfnisse und Wünsche ernst nehmen.
- Indem wir offen, ehrlich und entwicklungsentsprechend Ihre Fragen beantworten.
- Indem wir unsere „Großen“ mit dem Kindergarten vertraut machen. Das Kripenteam bemüht sich in Zusammenarbeit mit dem Kindergartenteam um einen harmonischen Übergang zu den Großen.

3.9.5 Belastbarkeit (Resilienz)

In den unterschiedlichen Entwicklungsstufen des Lebens gibt es Entwicklungsaufgaben, deren Bewältigung für jede weitere Entwicklungsstufe von großer Bedeutung ist und das Bewältigen neuer Entwicklungsaufgaben erleichtert bzw. Voraussetzung ist. Generell scheint die Resilienz des Menschen zu steigen, wenn eine Vielzahl unterschiedlicher Bewältigungsformen erlebt wurde.

Kinder sollten die Fähigkeit entwickeln, mit Belastungs- und Stressfaktoren erfolgreich umzugehen. Sie sollen schon ab dem Kleinkindalter lernen, mit kritischen Lebensereignissen, schwierigen Lebensumständen und traumatischen Ereignissen umzugehen, um diese bewältigen zu können.

Eine frühe Bildung und Unterstützung in herausfordernden Situationen ermöglicht es den Kindern, eine gesunde Lebensweise und effiziente Bewältigungsstrategien zu erlangen. Das Heranführen an Bewältigungsstrategien – sprich: das Wahrnehmen von Situationen, das Erkennen der eigenen Gefühle und die Fähigkeit, mit belastenden Situationen umzugehen – ist für die positive, gesunde Entwicklung des Kindes entscheidend. Je häufiger die Kinder Belastungen und Veränderungen meistern, desto gestärkter können sie neue Herausforderungen meistern.

Die ersten Erfahrungen mit Verlustängsten und Krisen machen die Kinder in der Eingewöhnungsphase. Im Alltag finden zahlreich krisenhafte Situationen statt, die neben einem Risiko auch die Chancen bieten, Ängste und Krisen zu bewältigen. Dafür fordern wir Eigeninitiative und Verantwortung der Kinder und stärken das Selbstwertgefühl. Durch die Situationen, in denen die Kinder eigenverantwortlich agieren dürfen, entstehen viele positive Lern- und Entwicklungssituationen, die das Kind in seiner Resilienz bestärken. Wir unterstützen die Kinder, soziale Kontakte zu knüpfen, helfen bei Konfliktlösungen, bereiten Kinder auf Veränderungen und Verluste vor. Dies geschieht alles in einer vertrauten, offenen, harmonischen Atmosphäre, in der die Kinder sich angenommen fühlen und ihnen Wertschätzung entgegengebracht wird.

4. Pädagogisches Konzept des Kindergartens

4.1 Was bedeutet „teiloffenes Konzept“?

Wir arbeiten nach dem Konzept des „Offenen Kinderhauses“.

Dieses Konzept ist nicht neu und wird in mehreren Kindertagesstätten mit ganz unterschiedlichen Schwerpunkten praktiziert. Was heißt „Offenes Kinderhaus“? Für uns Mitarbeiterinnen ist das Wort „offen“ ein positiv besetzter Begriff mit vielen Bedeutungen.

Offen Arbeiten ist mehr als ein pädagogisches Konzept und erst recht mehr als ein verändertes Raumkonzept. Es handelt sich um eine Grundeinstellung bezüglich des Zusammenlebens speziell in der Arbeit mit Kindern.

Öffnung beginnt im Kopf, beim Nachdenken über gewohnte Arbeitsweisen und ihre Wirkungen, über Veränderungsbedarf und Alternativen.

Dabei charakterisiert der Begriff „offen“ das Konzept sehr treffend:

Die Türen öffnen sich für mehr Freiräume der Kinder. Die Kinder können durch größere Entfaltungsmöglichkeiten spielerisch eine erweiterte Umwelt erfahren und werden offen für Neues und Anderes.

Den Satz „Das haben wir schon immer so gemacht!“ streichen wir somit aus unserem Repertoire. Mit unserer Haltung gegenüber den Kindern machen wir klar, dass uns die Beobachtung der Interessen und Bedürfnisse des jeweiligen Kindes an oberster Stelle stehen, um seinen Spuren folgen zu können.

Unser Bild vom Kind: Was dem einem Kind gut tut – tut dem nächsten Kind deshalb nicht auch gut und genau aus diesem Grund haben wir einen festen Rahmen geschaffen, in welchem den Kindern vielseitige Entwicklungswege offenstehen.

Diese Wege ermöglichen es den Kindern selbstbestimmt ihren eigenen Weg zu finden und sich stetig weiter zu entwickeln.

Um diese hochwertige pädagogische Arbeit leisten zu können, braucht es wichtige Grundsäulen für die praktische Umsetzung. Zu diesen Grundsäulen zählen wir unser

pädagogisches Konzept, unser räumliches Konzept, unsere Beobachtungs- und Reflexionsarbeit sowie eine offene Kommunikationskultur. Eine weitere wichtige Säule ist unser Verständnis für unsere Rolle als Erzieher, als Pädagoge und die wohl Wichtigste bilden die Kinder – das Kind in seinem Wesen und seiner Vielfalt.

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht diese Grundsäulen zu erarbeiten und diese täglich zu beobachten und zu reflektieren, um das Beste für jedes einzelne Kind zu ermöglichen.

Zusätzlich zu dem Rollenverständnis und der Bereitschaft zur Reflexion, Beobachtung und einer offenen Kommunikationskultur, bekommen die Erzieherinnen durch den täglichen Austausch und die gemeinsame Arbeit einen größeren Erfahrungsschatz und damit eine höhere Qualität der Arbeit. Auch hier ist Offenheit für Andere Voraussetzung.

4.2 Kind sein heute

Wer den Blick auf die heutige Familie richtet, findet eine unübersichtliche Landschaft vor. Was früher einmal klar zu sein schien, Familie = Vater, Mutter und zwei oder mehr Kinder, ist heute bei weitem nicht mehr selbstverständlich.

Auch die Frage, wie Kinder zu erziehen sind, ist keine Selbstverständlichkeit mehr. Die Bandbreite der Erziehungsstile ist gewachsen. Die Vielfalt der Ratschläge ist eher verwirrend, und die verbreitete Meinung, dass „Fehler“ in der frühen Kindheit später zu Schwierigkeiten oder Störungen führen könnten, verunsichert die Eltern.

Der **offene Kindergarten** ist eine Antwort auf die veränderten Lebensbedingungen der Familien. Durch die heutigen Lebensverhältnisse verschwinden mehr und mehr Freiräume, in denen die Kinder unabhängig von Erwachsenen mit anderen Kindern zusammen sein können.

- Kinder finden immer weniger Platz in unserer Gesellschaft; Lebens- und Spielräume werden mehr und mehr eingeschränkt.

- Kinder wachsen manchmal ohne oder mit nur wenigen Geschwistern auf. Ein selbst organisiertes oder zufälliges Treffen und Spielen auf Straßen oder Wiesen findet kaum noch statt. Kinder verabreden sich, werden verabredet oder werden verplant.
- Die unermessliche Fülle von Freizeitangeboten fasziniert und überfordert zugleich. Was ist gut für meine Kinder? Eltern fragen sich immer häufiger, was können, was müssen wir uns leisten, um den Anschluss nicht zu verpassen?
- Der übermäßige Gebrauch der unterschiedlichsten Medien bedroht zunehmend das selbständige Lernen der Kinder.

Auf diese veränderten Lebensbedingungen der Kinder will unser Kindergarten reagieren und entsprechend vielfältige Freiräume und Möglichkeiten zum Spielen, Lernen und Knüpfen von Kontakten bieten.

4.3 Unser Raumkonzept

In unseren Räumen sollen sich Kinder wohlfühlen. Sie müssen den Bedürfnissen der Kinder entsprechen und die darin befindlichen Materialien sollen die Kinder zum Handeln anregen. Unsere Funktionsräume geben den Kindern nicht nur Anregungen, sondern geben auch Orientierung, weisen Grenzen auf und fordern Disziplin ein:

Bestimmte Materialien gehören in bestimmte Räume und müssen auch wieder dorthin gebracht werden. Es gibt Räume, in denen man laut sein und toben kann und es gibt andere Räume, in denen dies nicht möglich ist.

Alle Räume sind auf selbstbestimmtes Lernen und Spielen ausgerichtet, denn wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass nachhaltiges Lernen ganz besonders in Selbstbildungsprozessen stattfindet.

Daher ist unser pädagogisches Konzept eng verzahnt mit unserem Raumkonzept. Grundgedanke ist, den Kindern „Lernwerkstätten“ und „Funktionsräume“ anzubieten, deren Aufforderungscharakter Neugierde und Unternehmungslust weckt. Alle Räume sind auf selbstbestimmtes Lernen und Spielen ausgerichtet.

Jeder Funktionsraum umfasst eine Funktion, in der alle Lern- und Entwicklungsbereiche angesprochen werden. Denn diese sind mit einem umfassenden Angebot des entsprechenden Bildungsbereichs ausgestattet, sowie mit einer bequemen Leseecke und einer Auswahl an didaktischen Spielmaterialien. Es ist uns wichtig, hierbei die bildungspädagogischen Bedürfnisse der Kinder zu berücksichtigen, um eine ansprechende Lernumgebung zu erzielen.

Unsere Funktionsräume im Überblick:

Marktplatz / Empfang

Hier werden Sie willkommen geheißen. Der Marktplatz soll als Raum dienen, der flexibel und bedürfnisorientiert einsetzbar ist. Zum Einen finden Eltern hier einen Wartebereich z. B. bei den Eingewöhnungen. Zum Anderen finden verschiedene Aktivitäten sowie Projekte statt und eine Spieloase bietet den Kindern die Möglichkeit, sich intensiviert mit didaktischem Spielmaterial auseinanderzusetzen. Ebenso kann diese zu einem „Brotzeitüberl“ umfunktioniert werden, um ergänzend einen weiteren gemütlichen Essensplatz, z.B. für das Mittagessen zu bieten.

Sonneninsel

Die Sonneninsel bietet unseren Kindern Geborgenheit, Ruhe und Rückzugsmöglichkeiten in einer Wohlfühlatmosphäre.

Baustelle

Bauen und Konstruieren bilden den Schwerpunkt des Gruppenzimmers. Hier finden die Kinder umfassendes Angebot an Spielmaterialien, abgestimmt auf diesen Bildungsbereich.

Atelier

Das anschließende Atelier bietet einen Nass- und Trockenarbeitsbereich für unsere kleinen Künstler, mit der Möglichkeit zum intensiven und kreativen Gestalten – für die individuelle, intensivierete Gestaltung bieten wir auch Aktivitäten in Kleingruppen an.

Theater

In unserem Theater geht die Fantasie auf Reisen. Das Hauptaugenmerk liegt auf den Bereich Rollenspiel und Sprache.

Fuchsbau

Die schlaunen Füchse erleben einen Funktionsraum mit den besten Lernangebot für den Eintritt in die Grundschule.

Kinderrestaurant / Bistro

Hier haben die Kinder die Möglichkeit, in einer angenehmen, gemütlichen Atmosphäre ihre Brotzeit mit Freunden zu genießen. Auch unser Mittagessen findet hier statt.

Anschließend im Küchenbereich steht den Kindern auch eine Kochinsel zur Verfügung, die zur Zubereitung von kleinen Speisen verwendet wird.

Kinderbibliothek

Medienerziehung ist uns sehr wichtig. In unserer gut ausgestatteten Bibliothek finden die Kinder einen hellen, gemütlichen Raum mit Medien, wie z. B. Bücher, CDs und Hörspiele.

Spielplatz und Bewegungsraum

Ein großflächiger Bewegungsraum kommt dem Bewegungsdrang der Kinder entgegen, ebenso unser großer erlebnisreicher Spielplatz im Garten.

Kunterbunte Werkstatt

Hier findet kreatives Arbeiten statt - nicht nur handwerklich, sondern auch kognitiv.

Traumland

Das Traumland bietet die Möglichkeit zum Träumen und Entspannen, sowie die Umgebung mit allen Sinnen wahrzunehmen.

4.4 Der Tag im Kindergarten

06:45 – 08:15 Uhr	Ankommen im Kinderhaus
ab 08:30 Uhr	Morgenkreis in den Stammgruppen
09:00 – 10:30 Uhr	Gleitende Brotzeit / Freispielzeit / Offene Bildungs- und Projektangebote / Exkursionen
Ab 10:30 Uhr	Aufräumen und Schlusskreis
11:15 – 12:45 Uhr	Mittagessen / Freispiel in den Gruppenzimmern oder Garten
ab 12:00 Uhr	Abholzeit / Sammelgruppe für Kinder mit verlängerter Buchungszeit / Ruhezeit
14:30 – 15:00 Uhr	Brotzeit am Nachmittag
15:00 – 17:00 Uhr	Abholzeit / Bewegung und Spiel im Kinderhaus bzw. Garten

Es ist wichtig, die Zeiten des Tagesablaufs zu berücksichtigen, um einen positiven Gruppenalltag zu ermöglichen. Unsere pädagogische Zeit gehört den Kindern.

Ankommen

Ein wichtiger Grundstein unseres „teiloffenen“ pädagogischen Konzeptes ist, die Einteilung der Kinder in altersgemischte Stammgruppen von 3-5 Jahren und von 5-6 Jahren.

Sonneninsel: 3 – 5-jährige Kinder

Baustelle: 3 – 5-jährige Kinder

Theater: 3 – 5-jährige Kinder

Fuchsbau: 5 – 6-jährige Kinder

Die Gruppennamen orientieren sich an den jeweiligen Funktionsräumen, die unserem pädagogischen Konzept angepasst sind.

Was ist eine Stammgruppe?

Zu Beginn der Kindergartenzeit, wird jedes Kind in seine eigene Stammgruppe eingewöhnt. Die Kinder erfahren dort feste Bezugspersonen und einen festen Gruppenraum, zu dem sie jederzeit zurückkehren können.

Unsere Stammgruppen haben zudem die Besonderheit der altersgemischten Einteilung von 3-5 Jahren und von 5-6 Jahren.

Die altersgemischten Stammgruppen ermöglichen es, im Morgen- und Abschlusskreis gezielt auf die in der Altersspanne zu bewältigenden Entwicklungsaufgaben einzugehen sowie aktiv und gezielt Entwicklungsvielfalt in pädagogische Angebote einzubeziehen. Denn jedes Kind hat die gleichen Entwicklungsaufgaben zu bewältigen, jedoch in seinem eigenen Tempo und seinem eigenen zeitlichen Rahmen. Wir folgen den Spuren des Kindes und geben ihm verschiedene Wege, sich aktiv weiterentwickeln zu können.

Morgenkreis

In jeder Stammgruppe findet täglich ein Morgenkreis statt. Dieser ist ein festes und wichtiges Ritual für uns und die Kinder, in dem wir uns begrüßen, die Kinder zählen, gemeinsam singen und spielen und Geburtstage feiern. Die Themen des Morgenkreises unterscheiden sich zum einen durch pädagogisches Angebot, die sich situationsbedingt durch die Bildungsthemen und Ideen der Kinder entwickeln und zum anderen durch wiederkehrende Feste im Jahreskreis (z.B. Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern etc.).

Wir leben in unserem Kinderhaus Partizipation (siehe Seite 54 ff.). Die Kinder bekommen in unserem Haus eine Stimme und erfahren so „Jeder ist wichtig“. Sie können in lebensnahen Situationen ihre Ideen einbringen und Aktivitäten sowie deren Planung aktiv mitgestalten. Anschließend besprechen wir, was an diesem Tag im Kinderhaus angeboten (siehe „Freispiel“) wird und wer welches Angebot wahrnehmen möchte.

Freispiel

„Spielen ist Lernen – Lernen ist Spielen“

Getreu nach diesem Zitat ist es uns von großer Bedeutung, den Kindern ausreichende Zeitfenster für das freie Spiel bzw. den „Königsweg des Lernens“ und die damit verbundene Selbstbildung zu schaffen. Wir bieten den Kindern Lernwerkstätten und Funktionsräume, deren An- und Aufforderungscharakter die Neugierde und Unternehmungslust wecken soll. Alle Räume sind auf selbstbestimmtes Lernen und Spielen ausgelegt. Nicht Ergebnisse und Programme, sondern die Begleitung von Lernprozessen stehen bei uns im Vordergrund. Als Lernbegleiter begegnen wir den Kindern auf Augenhöhe.

Zudem wird den Kindern die Möglichkeit gegeben ihre sozialen Kontakte, ihre Fähigkeiten im Sozialverhalten und ihre emotionalen Kompetenzen stetig weiter zu entwickeln. Durch das Öffnen der Räume kommen die Kinder auch mit Kindern in Kontakt, die nicht in ihrer Stammgruppe sind. Kinder die eventuell nicht zu den bevorzugt gewählten Spielpartnern gehören und Kinder, die andere Fähigkeiten und Stärken mitbringen als die Kinder der eigenen Stammgruppe. Hierdurch wird ebenfalls das Konzept der Integration unterstützt. Die Jüngsten profitieren von den Ideen und den Anreizen der älteren Kinder. Die größeren Kinder erfahren Rücksichtnahme und übernehmen Verantwortung für die jüngeren Kinder. Somit sind nicht nur wir als pädagogische Fachkräfte ein bedeutsames Vorbild, sondern auch ganz besonders die Kinder selbst. Sie lernen von- und miteinander.

Gleitende Brotzeit

In der Zeit von 9:00 Uhr bis 10:30 Uhr können die Kinder ihre Brotzeit mit den anderen Kindern genießen. Dabei werden sie vom pädagogischen Fachpersonal begleitet und bekommen Unterstützung, wenn sie welche brauchen. Je nach Jahreszeit können wir von unserem Hochbeet ernten, es in der Kinderküche zubereiten und anschließend im Kinderrestaurant probieren. Während der ganzen Betreuungszeit stehen den Kindern verschiedene Getränke zur Verfügung (Tee, Wasser, Saft, Milch). Zudem gibt es jeden Tag einen bunten Obst- und Gemüseteller, den wir aus dem Programm „Schulobst“ vom Obst- und Gemüseladen „Kern“ erhalten.

In unserem Haus wird auf gepflegte Ess- und Tischkultur und gesunde Ernährung großer Wert gelegt.

Im Sommer bietet unser Garten mit seinen Terrassen die Möglichkeit, dass die Brotzeit im Freien stattfindet.

Aufräumen und Schlusskreis

Nach dem Ende der Freispielzeit räumen wir gemeinsam auf - jeder seinen Spielbereich und die Großen helfen den Kleinen. Anschließend finden sich alle Kinder wieder in ihren Stammgruppen zu einem kurzen Schlusskreis ein.

Die Kinder berichten was sie gespielt haben und an welchen Aktionen/Projekten sie teilgenommen haben. Nach Ende unserer pädagogischen Zeit verabschieden wir uns und die Kinder werden abgeholt, gehen zum Mittagessen oder treffen sich in der Sammelgruppe

Dieses Ritual ermöglicht den Kindern ein Gefühl für Struktur und Zeit zu entwickeln und einen klaren, erkennbaren Abschluss für den Kindergarten tag zu schaffen.

Mittagessen

Kinder, die im Kinderhaus zu Mittag essen, essen gruppenübergreifend im Bistro und im „Brotzeitstüberl“. Das Essen wird uns vom Essenslieferanten Schweimer aus Lauterbach geliefert und unterliegt einer ständigen Prüfung durch die Lebensmittelkontrolle. Uns ist es wichtig, den Kindern eine Möglichkeit zu bieten sich in einer offenen Kommunikationskultur zu bewegen. Die Kinder bekommen das Essen in ansprechenden Behältnissen serviert und dürfen es sich selbst auf den Teller geben. Somit tauschen Sie sich über das Essen aus, bitten um das Anreichen der Speisen und besprechen das Erlebte des Vormittags.

Die Kinder erfahren ein gesundes Mittagessen mit höflicher Ess- und Tischkultur in einer Gemeinschaft und stärken dabei ihre sozialen Fähigkeiten.

Freispiel / Brotzeit am Nachmittag

Die Kinder machen am Nachmittag ca. um 14:30 Uhr gemeinsam in der Sonneninsel Brotzeit. Danach beginnt das „Freispiel“. Hier können die Kinder frei entscheiden, wo gerade Lerninteressen liegen und je nachdem einen Spielbereich aussuchen.

Bei schönem Wetter verbringen wir den Nachmittag im Garten.

Um 17:00 Uhr endet der Kindertag.

4.5 Bildung im Kinderhaus

Kindertageseinrichtungen haben den Auftrag, Kinder gleichermaßen zu betreuen, zu bilden und zu erziehen. Wir stellen sicher, dass sich die Kinder in einem geschützten Raum entfalten können, in dem die Bedürfnisse nach Bewegung und Ruhe, nach Geborgenheit und Freiheit und nach Zuwendung und Wertschätzung in den Mittelpunkt rücken.

Bereits in den ersten Lebensjahren werden Muster der Wahrnehmung und des Handelns erlernt, die in den Jahren, in denen Kinder den Kindergarten besuchen, weiterentwickelt und durch neue Muster ergänzt werden. Dabei findet Bildung kontinuierlich während des Kindergartenalltages statt. Der Bildungsprozess für Kinder ist nie abgeschlossen; die Kindergartenzeit ist nur ein Baustein in einem lebenslangen Lernen.

Voraussetzung für unsere Erziehungsarbeit sind die gesetzlichen Grundlagen des „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“.

4.5.1 Basiskompetenzen

Personale Kompetenz

Für die Selbstwahrnehmung und die positive Entwicklung von Selbstwertgefühl ist es grundlegend, dass sich das Kind in seinem ganzen Wesen angenommen fühlt. Als Bezugspersonen tragen wir dazu bei, dass sich das Kind für wertvoll halten kann und mit sich selbst zufrieden ist. Durch Bestätigung, Wertschätzung und dem respektvollen

und freundlichen Umgang miteinander wird das Selbstwertgefühl des Kindes gesteigert. Unsere pädagogischen Fachkräfte tragen dazu bei, dass das Kind positive Selbstkonzepte entwickelt, indem sie differenzierte, positive Rückmeldungen für Leistungen geben und aktiv zuhören.

Motivationale Kompetenz

Für ein entsprechendes Autonomieerleben (Selbstbestimmung) wird das Kind in unserer Einrichtung immer wieder Situationen der Wahlmöglichkeit haben, in denen es lernt sein eigenes Handeln zu bestimmen. Das Kind ist Neuem gegenüber aufgeschlossen. Es lernt, Vorlieben beim Spielen und anderen Beschäftigungen zu entwickeln.

Kognitive Kompetenz

Die Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ist grundlegend für Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse. Wir versuchen die Entwicklung bei den Kindern zu unterstützen, indem wir sie auffordern, Beobachtungsprozesse zu beschreiben. Wir passen die Denkaufgaben dem Entwicklungsstand des Kindes an, helfen bei der Begriffsbildung, bei Diskussionen und Experimenten. Das Gedächtnis des Kindes wird täglich geschult bei vielfältigen Gelegenheiten, wie z. B. kleine Gedichte, Fingerspiele, Nacherzählen von Geschichten, Memory-Spielen. Wir unterstützen die Kinder bei der Suche nach eigenen Problemlösungen und der Bewältigung von sozialen Konflikten.

Phantasie und Kreativität zeigt sich durch originellen Ausdruck im motorischen, sprachlichen, musikalischen und gestalterischen Bereich. Wir ermuntern die Kinder Reime zu erfinden, nach eigenen Vorstellungen zu malen und zu arbeiten, selbst erfundene Melodien und Texte zu singen oder sich rhythmisch zur Musik zu bewegen.

Physische Kompetenzen

Das Kind lernt in unserer Einrichtung grundlegende Hygienemaßnahmen selbständig auszuführen. Außerdem soll es eine positive Einstellung zu gesunder Ernährung bekommen.

Das Kind erhält genügend Gelegenheit, seine Grob- und Feinmotorik zu üben. Es kann seinen Bewegungsdrang ausleben, körperliche Fitness ausbilden, den Körper beherrschen lernen und Geschicklichkeit entwickeln, aber auch seine körperlichen Grenzen auszuloten.

Das Kind lernt, dass es notwendig ist für bestimmte Aufgaben sich körperlich und geistig anzustrengen und sich danach aber wieder zu entspannen, es lernt Entspannung als wichtige Komponente zur Stressbewältigung kennen.

Soziale Kompetenzen

Im Kinderhaus erleben die Kinder eine Gemeinschaft, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet ist. Im täglichen Miteinander bieten sich viele Situationen, in denen ein Kind sich in seiner einzigartigen Persönlichkeit einbringt und einen ein fester Bestandteil einer Gruppe wird. Dieses Zusammengehörigkeitsgefühl schafft Vertrauen und Sicherheit, macht Mut und Freude für weitere soziale Interaktionen. Unser Fachpersonal begleitet die neuen Gruppenmitglieder intensiv während ihrer ersten Tage hier bei uns, um die Kinder in diesem neuen Lebensabschnitt zu unterstützen. Die Kinder lernen sich angemessen auszudrücken mit richtigen Begriffen sowie angemessener Gestik und Mimik. Sie lernen Erwachsene und andere Kinder sprechen zu lassen, ihnen zuzuhören und bei Unklarheiten nachzufragen.

Da Kommunikationsfähigkeit eine der wichtigsten Kompetenzen für ein erfolgreiches Leben in unserer Gesellschaft ist, werden den Kindern viele Gelegenheiten für Gespräche geboten (z. B. Morgenkreis, Stuhl- oder Sitzkreis, Schlusskreis, Bilderbuchbetrachtung, Besprechen von Experimenten, Kinderkonferenz, Kinderrestaurant/Bistro, etc.).

Die Kinder lernen in unserer Einrichtung mit anderen Kindern und Erwachsenen zusammenzuarbeiten, z. B. bei gemeinsamen Projekten wie Kinderküche für unser Kinderbistro, Vorbereitung von Festen und Feiern. Sie lernen Kooperationsfähigkeit.

Konflikte treten in diesem Alter besonders häufig auf. Die Kinder lernen in unserer vertrauten Umgebung geeignete Konfliktlösetechniken, Gefühle zu akzeptieren, Kompromisse zu finden und Verantwortung zu übernehmen.

4.5.2 Lernmethodische Kompetenz

In der lernmethodischen Kompetenz geht es besonders darum zu lernen wie man lernt.

Jeder Mensch hat andere Lernstrategien, die ihm das beste Lernergebnis garantieren. In unserem Kinderhaus schaffen wir den Kindern verschiedene Lern- und Entwicklungswege um erste Erfahrungen darin zu sammeln, selbst herauszufinden wie, wo und wann das Kind selbst, für sich die meisten lernanregenden Impulse findet.

Sie ist die Grundlage für schulisches und lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen. Sie baut auf die vielen bisher genannten Basiskompetenzen auf. Sie ermöglicht Wissen kontinuierlich zu erweitern, sowie Unwichtiges auszufiltern.

Neues Wissen erwerben, erworbenes Wissen anzuwenden und zu übertragen, eigene Lernprozesse wahrzunehmen und zu steuern.

Ihr Kind findet im Kinderhaus beste Voraussetzungen und ein ideales Lernfeld in einer ihm bekannten Umgebung. Dort, wo es sich ganz vertieft dem Spiel widmen kann, wird es am meisten lernen. Darum schafft unser Personal eine geeignete Spiel- und Lernatmosphäre und ist Ansprechpartner, Beobachter und Begleiter.

4.5.3 Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und der Grundstein für kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen. Das Gegenteil wäre persönliche Verwundbarkeit bis hin zu psychischen Störungen, wie Aggression, Depression oder psychosomatische Störungen.

Dass sich ihr Kind zu einer resilienten Persönlichkeit entwickelt, kann positiv beeinflusst werden durch:

- Sichere Bindungen und positive Beziehungen zu seinen erwachsenen Bezugspersonen
- Positive Rollenmodelle (Eltern und Erzieher sind Vorbilder für Kinder)
- Offenes, wertschätzendes Klima

- Positive Freundschaftsbeziehungen
- Positive Lernerfahrungen im Kindergarten
- Konstruktive Zusammenarbeit zwischen Elternhaus, Kindertageseinrichtung und Schule.

4.5.4 Übergänge des Kindes (Transition)

Kinder wachsen heute in einer Gesellschaft auf, in der stete Veränderungen zur Normalität gehören. Nicht jede Veränderung ist zugleich ein Übergang. Einschneidende Erlebnisse, wie z. B. Heirat, Geburt, Trennung und Scheidung, Tod, Eintritt in Kinderkrippe oder Kindergarten, Übertritt in die Schule, ins Berufsleben oder Ruhestand, können sowohl Neugier und Freude als auch Verunsicherung und Ängste in uns auslösen.

Unser pädagogisches Fachpersonal wird dem Kind und den Eltern bei diesen Übergängen behilflich sein, indem es die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärkt, Gefühle zulässt und als kompetente Ansprechpartner zur Verfügung steht.

Ein Übergang ist ein wichtiger Schritt für ein Kind. Es ist maßgeblich von Bedeutung für den weiteren Lauf des neuen Weges und für einen weiteren Erfolg in einer neuen Übergangssituation.

Darum ist es uns wichtig dem Kind einen sicheren Rahmen zu geben, um die Transition erfolgreich bewältigen zu können.

Für den Wechsel von der Krippe in den Kindergarten oder die gelingende Eingewöhnung beim Kindergarteneinstieg, haben wir mit unserem Personal Konzepte ausgearbeitet, um dem Kind und den Eltern einen sicheren und verlässlichen Rahmen zu gewährleisten. Dies wird mit den Eltern besprochen sobald eine Eingewöhnung oder der Übergang von Krippe zu Kindergarten ansteht.

Das pädagogische Fachpersonal geht feinfühlig auf die Kinder und die Eltern ein und steht jeder Zeit für Rückfragen bereit. Denn uns ist bewusst, dass eine Transition nicht nur für das Kind eine Herausforderung ist, sondern auch für die Eltern. Uns ist es wichtig, diesen Schritt gemeinsam mit den Eltern zu gehen und somit das Bestmögliche für das jeweilige Kind zu erreichen.

Ein weiterer Übergang ist der in die Schule. Wichtige Fragen dazu beantworten wir bei einem Elternabend vor der Einschulung. Die Kooperation mit der Grundschule gestaltet das letzte Kindergartenjahr besonders spannend.

4.5.5 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

Emotionalität, soziale Beziehung und Konflikte

Dies sind Grundvoraussetzungen, dass ein Kind lernt, sich in soziale Gemeinschaften zu integrieren. Hilfreich sind positive Beziehungen, der Umgang mit Gefühlen, Bewältigung von Verlust und Trauer und Konfliktmanagement.

Unsere Bildungs- und Erziehungsziele sind es, dass das Kind lernt Gefühle zuzulassen, zu benennen und zu bewältigen. Auch eigene Bedürfnisse und Wünsche zurückzustellen, Rücksicht zu nehmen, Grenzen und Regeln zu akzeptieren.

Außerdem lernt das Kind Hilfsbereitschaft als positive Erfahrung für seine eigene Persönlichkeit, Konflikte zu lösen, Kontakt zu anderen Kindern aufzunehmen und Freundschaften zu schließen. Es wird teamfähig und kann dabei durchaus auch eigene Bedürfnisse zum Ausdruck bringen.

Sprache und Literacy

Sprachkompetenz ist wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg.

- Motivation und Fähigkeit, sich sprachlich mitzuteilen
- Sprechfreude und aktives Zuhören
- Dialogfähigkeit
- Textverständnis entwickeln, mit Freude Geschichten erzählen, Interesse an Büchern wecken
- Freude an Laut und Wortspielen
- Wissen um verschiedene Sprachstile, Dialekt, Fremdsprachen, Märchensprache

- Kinder sowie pädagogische Kräfte bringen verschiedenen Nationalitäten und Sprachen mit zu uns.

Durch das Sprechen der Herzsprache/Muttersprache und das Vorstellen der landeseigenen Kultur werden viele neue multikulturelle Erfahrungswerte weitergegeben.

Der Besuch von Lesepatzen unterstützt die Umsetzung dieser Ziele.

Sicherheit / Schutz und Gesundheit / Hygiene

Für Kinder im Kindergartenalter ist es sehr wichtig die Risikokompetenz zu entwickeln.

- Mögliche Gefahrenquellen erkennen und einschätzen können
- Grundverständnis darüber erlangen, dass bestimmte Handlungen mit Konsequenzen für die Gesundheit verbunden sein können, bei Angst gefahrenträchtige Aktivitäten (z. B. Klettern) abbrechen können.
- Grundwissen über richtiges Verhalten bei Unfällen und Feuer entwickeln.
- Um Hilfe bitten und lernen, Hilfe auch anzunehmen.
- Recht auf Beulen!

Sexualität

Kinder entdecken im Kindergartenalter ihren eigenen Körper und erfahren, dass es sowohl Mädchen als auch Buben gibt. Sie lernen die Unterschiede zwischen den Geschlechtern kennen und benennen.

- Eine positive Geschlechtsidentität entwickeln um sich wohlfühlen.
- Bewusstsein für persönliche Intimsphäre entwickeln.
- Angenehme/unangenehme Gefühle unterscheiden und Nein sagen lernen.

Wertorientierung und Religiosität

Kinder stellen Grundfragen nach dem Leben. Sie sind angewiesen auf vertrauensbildende Grunderfahrungen und brauchen Deutungsangebote, eigene religiöse Erfahrungen und das Miterleben von Gemeinschaft. Unsere Bildungs- und Erziehungsziele sind es, mit den Kindern der Religiosität und dem Glauben offen zu begegnen, ihnen

Werte wie Achtung vor jedem Menschen, auch in seiner Andersartigkeit, Achtung vor der Natur, Tieren und Pflanzen, Selbstwertschätzung und Mitgefühl zu vermitteln

- Das Leben nicht als Selbstverständlichkeit hinzunehmen, sondern als Geschenk erleben.
- Den Kindern eine Grundhaltung des Staunens, Dankens und Bittens beibringen.
- Traditionell religiöse Feste im Jahreskreis miteinander zu feiern

Mathematik

Mathematische Bildung ist von zentraler Bedeutung. Die Welt der Kinder ist voller Mathematik (Geometrische Formen, Muster, Symmetrien...)

- Visuelles und räumliches Vorstellungsvermögen
- spielerisches Erfassen geometrischer Formen mit allen Sinnen (rund, eckig, oval)
- Einsicht über Größen und Mengen
- Grundlegendes Verständnis von Relationen (größer, kleiner, leichter, schwerer)
- Geometrische Grundformen (Dreieck, Quadrat, Rechteck, Würfel, Quader, Säule, Kugel, Zylinder, Pyramide)
- Grundlegende Auffassung von Raum und Zeit
- Verständnis von Zahlen, Mengen, Länge, Gewicht, Zeit oder Geld

Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Medien gehören zum Leben der Kinder.

- Bewusster und kontrollierter Umgang mit Medien (z. B. kindersicheres Tablet)
- In der heutigen Zeit, in der Kinder von Medien umgeben sind, ist es von besonderer Bedeutung den Medien auch im Kindergarten Raum zu geben.
- Das übergeordnete Ziel ist die Medienkompetenz des Kindes.
- Dies bedeutet, die verschiedenen Arten von Medien zu kennen und lernen mit ihnen umzugehen. Darüber hinaus in das Gespräch zu gehen und das eigene Verhalten in Bezug auf Medien zu reflektieren.

- Natürlich gehören die digitalen Medien in der heutigen Zeit zum Alltag der Kinder. Im Rahmen der digitalen Medienbildung hat unser Team im Kindergartenjahr 2021/2022 an der Kampagne „startchance kita.digital“ des IFP teilgenommen. Besonders wichtig ist es, sich gemeinsam mit diesem Thema zu beschäftigen. Deshalb findet in unserem Haus einmal im Monat eine digitale Woche statt. Nur wenn Kinder die Medien, deren Umgang und deren Wirkung kennen, können sie diese auch bereichernd in ihre Entwicklung und ihr Lernverhalten einbeziehen.
- Für uns ist es wichtig den Kindern auch die analogen Medien näher zu bringen. Bücher als einen „Schatz“ der Kultur zu vermitteln und Freude und Leidenschaft am geschriebenen Wort zu entdecken.
- Analoge Medien fordern die Fantasie und das kreative Vorstellungsvermögen der Kinder ungemein, zudem bieten sie den Vorteil, dass die Fantasie der Kinder nur so viel zulässt wie ihre Emotionalität es verkräftet.
- Uns ist es von großer Bedeutung die Vielfalt der Medien zu vermitteln und sie selbstwirksam erlebbar zu machen, um den Kindern bestmögliche Entwicklungswege für eine gefestigte Medienkompetenz zu ermöglichen.

Naturwissenschaft und Technik.

Kinder haben Spaß am Beobachten, Experimentieren und Forschen. Sie interessieren sich für naturwissenschaftliche Zusammenhänge.

- Veränderungen in der Natur beobachten
- Eigenschaften verschiedener Stoffe kennen lernen
- Vorgänge in der Natur erleben und beobachten, hinterfragen und erkunden
- Einblick in technische Geräte (Werkbank mit kindgerechten Werkzeugen)
- Einblick in Technik und Berufswelt
- Begriffe wie Luft, Wasser, Licht in seiner Ganzheit erforschen

Umwelt

Verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt gewinnt zunehmend an Bedeutung. (Naturbegegnungen, Umweltschutz und sparsamer Umgang mit Energien, usw.)

- Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen. Wir pflanzen, säen und beobachten im kinderhauseigenen, 20m² großen Hoch-Beet. Wir lernen unterschiedliche Lebensräume von Tieren kennen.
- Vorstellung der Artenvielfalt im Pflanzenreich,
- Achtsamkeit in der Natur, im Wald (bei unseren Waldwochen)
- Tägliche Mülltrennung im Kindergarten
- besondere Wertschätzung entwickeln

Ästhetik, Kunst und Kultur

Kinder haben ihre eigene Sicht der Welt.

- Bildnerisches und darstellendes Gestalten als Ausdruck der Freude und der inneren Befindlichkeit
- Gefühle und Gedanken auf unterschiedliche Weise darstellen können
- eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege entdecken
- Grundverständnis von Farben und Formen erwerben
- Vielfalt von kreativen Materialien und Techniken kennen lernen
- Möglichkeit des Theaterspielens als Form von Ausdruck und Kreativität
- Tanz als Form des körperlichen Ausdrucks

Musik

Kinder begegnen von Geburt an mit Neugier und Faszination Geräuschen und Musik

- Gemeinsames Singen und Musizieren als Ausdruck der Freude (regelmäßig gemeinsame Singkreise mit Krippe und Kindergarten)
- Eigene Sprech- und Singstimme entdecken
- Kinderlieder erlernen, Lieder zu Festen und Feiern, Lieder im Jahreskreis, Lieder zu festen Bräuchen und Ritualen, Sprechverse, Klanggeschichten (liegen für die Eltern zum Mitnehmen aus)
- Musik als Möglichkeit zu Entspannung
- Musikrhythmen in Bewegung und Tanz umsetzen
- Verschiedene Musikrichtungen kennen lernen
- Begriffe wie laut leise, schnell und langsam zuordnen können

- Musik hebt die Laune oder schafft sogar gute Laune

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Die Bedeutung der Bewegung für das Kindesalter in Bezug auf die Gesundheit und die gesamte Entwicklung des Kindes wird dargestellt.

- Bewegungserfahrungen sammeln und elementare Bewegungsbedürfnisse befriedigen
- Motorische und koordinative Fähigkeiten erproben und verfeinern (Kraft, Schnelligkeit, Reaktion, Rhythmus, Gleichgewicht, Ausdauer)
- Eigene körperliche Grenzen erkennen und durch Üben erweitern
- Körpergefühl und –Bewusstsein entwickeln
- Bewegungsraum kennenlernen und Bewegungs- und Rhythmikmaterial erproben

Gesundheit:

Gesundheitsbildung umfasst viele verschiedene Bereiche und ist ein wichtiger Teil der pädagogischen Arbeit.

- Übernahme von Eigenverantwortung für Körper und Gesundheit, Umgang mit Stress
- Signale des eigenen Körpers wahrnehmen – Hunger- und Sättigungsgefühl
- Sich selber wertschätzen im Hinblick auf äußerliche Unterschiede
- Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben
- Esskultur und Tischmanieren aneignen und gemeinsame Mahlzeiten als Pflege sozialer Beziehungen verstehen
- Freude beim gemeinsamen Zubereiten von Speisen und gemeinsamen Essen
- Wissen um gesunde Ernährung
- Körperhygiene
- Zahnprophylaxe mit Zahnarztbesuch im Kinderhaus
- Körper- und Gesundheitsbewusstsein (Bedeutung von Schlaf und Entspannung)
- Grundverständnis für körperliche Zusammenhänge

4.6 Projektarbeit

Mut gewinnen, Angst überwinden, Abenteuer erleben, Aufgaben bewältigen, begeistert und staunend mit Herz, Hand und Verstand lernen, Wissen schaffen, Anteil nehmen und andere teilhaben lassen, Vertrauen in die eigenen Kräfte und Fähigkeiten gewinnen: So stellt sich unser Team lebendiges Erlebnislernen mit einer tiefen Wirkung für alle Beteiligten vor.

Dieses Lernen läuft bei uns unter anderem über Projekte. Projekte sind für uns Vorhaben, die aus einer ganzen Reihe unterschiedlichster Aktivitäten und Angebote zu einem Thema bestehen. Projekte können für das ganze Kinderhaus gemeinsam entstehen aber auch individuell in den jeweiligen Stammgruppen.

Anders als in vorgefertigten Angeboten und Programmen, die von Erwachsenen ausgestaltet werden, sind bei der Projektarbeit die Kinder die Organisatoren und die Impulsgeber. Projekte entstehen durch die Bildungsthemen der Kinder.

Aus lernbiologischer Sicht bietet das Lernen während einer Projektarbeit besonders reichhaltige Möglichkeiten. Die Kinder bauen auf das Wissen auf, das sie bereits haben und vertiefen dieses stetig im weiteren Entwicklungsverlauf des Projekts. Zudem erfordert die Arbeit in einer Projektgruppe ein hohes Maß an sozialer Kompetenz. Es gilt seine eigenen Interessen vorzubringen, seine Meinung kund zu tun und zu vertreten, aber dennoch Rücksicht zu nehmen und die Bereitschaft zeigen Kompromisse einzugehen.

Das pädagogische Fachpersonal ist dabei Wegbegleiter, ein sogenannter „Ko-Konstrukteur“, - das Personal moderiert, strukturiert, steckt den Rahmen, gibt Impulse und wägt gemeinsam mit den Kindern die Möglichkeiten ab. Wir planen und gestalten gemeinsam mit den Kindern ihre Bildungsprozesse. Projektarbeit steht nicht das Ergebnis an erster Stelle, sondern der Weg dorthin.

Unsere Projekte setzen ein hohes Maß an Eigeninitiative und Anstrengungen der Kinder voraus. Den Kindern soll im Rahmen der Projekte auch immer ein Raum für ihre Initiative und Spontaneität bleiben. Ganz wichtig sind in diesem Zusammenhang die

Pausen zwischen den einzelnen Projekten. Hier ist dann die Zeit, die gemachten Erfahrungen in Ruhe zu verarbeiten.

Im Folgenden möchten wir Ihnen näherbringen, wie Projekte im konkreten entstehen und aussehen können. Nach unseren Beobachtungen bietet die erste Zeit in einem neuen Kindergartenjahr nach einer längeren Sommerpause für die Kinder genügend Anforderungen. Neue Kinder sind hinzugekommen, Beziehungen werden aufgefrischt oder mit den „Neuen“ eingegangen. Der Kindergarten stellt interessante Herausforderungen und Erlebnisse bereit. Die Kinder werden (wieder) mit den Regeln und Grenzen im Kindergarten vertraut. Sie sind neugierig auf die Spielmöglichkeiten, die sich ihnen im Kindergarten bieten. Das pädagogische Fachpersonal beteiligt sich daran, ein Zusammenleben zum Wohle aller zu organisieren und mitzugestalten. In Projektform gedacht, könnte in dieser Zeit das Thema sein: „Wir entdecken den Kindergarten“.

Im Laufe des Kindergartenjahres kommen dann verschiedene Projekte dazu, bei denen die Kinder weitere Erfahrungen innerhalb und außerhalb des Kindergartens machen können. Wir sind immer erfreut über Elternexperten, die sich an Projekten beteiligen.

Die Kinder erhalten am Ende einer Projektarbeit eine individuell gestaltete Seite für das „ICH-Buch“. So wird das Erlebte verarbeitet, Lern- und Entwicklungsschritte gesehen und dadurch das Selbstwertgefühl bzw. Selbstbewusstsein gesteigert. Die Kinder sammeln demzufolge Kraft und Mut für weitere Herausforderungen und Erlebnisse. Um für die Eltern die Projektarbeit transparent zu machen werden Plakate gestaltet, die an der Elterninformationstafel aushängen.

4.7 Vorschularbeit

Die Besonderheit unseres Hauses ist unser speziell konzipierter Bildungsort für alle Vorschulkinder, der sogenannte „Fuchsbau“. Dieses schulvorbereitende Bildungsjahr ist für unsere Kinder ein ganz Besonderes, denn der Übergang in die Schule steht besonders im Fokus.

Zum einen erleben die Vorschulkinder, unsere schlaun Füchse, im Laufe ihrer Vorschulzeit hier bei uns im Kinderhaus viele Aktionen, Projekte und Exkursionen, wie

z. B. die Waldwoche, das Martinsfest, spezielle Experimente oder auch das Abschlussfest. Diese schulvorbereitenden Angebote bieten den Kindern die Möglichkeit, Selbstbewusstsein zu stärken, Mut zu bekommen, Ängste zu verlieren, Wissen zu erwerben und Stabilität für den Schulalltag zu entwickeln. Die Vorschulkinder stehen damit oft im Mittelpunkt bei uns im Kinderhaus. Unsere „Großen“ sind dadurch auch Vorbilder für unsere „Kleinen“.

Zum anderen erarbeiten wir mit unseren künftigen Schulanfängern durch verschiedene Vorschulmaterialien Themen, die für die Schule wichtig sind. Die Kinder lernen die Arbeitshaltung bzw. die Gestaltung des Arbeitsplatzes in Vorbereitung auf die künftige Schulsituation. Auch das alters- und entwicklungsangemessene Spielmaterial des Raumes stärkt vorbereitend auf die Schule die Kompetenzen der Kinder. Zudem ist uns die Kooperation Grundschule/Kindergarten sehr wichtig. Beispielsweise durch eine Schulhausrallye oder eine erste Schulschnupperstunde erfahren die Kinder den ersten Kontakt mit einer Lehrkraft. Ängste und Hemmungen werden abgebaut und ein respektvoller, wertschätzender Umgang miteinander wird angebahnt. Der Übergang wird den Vorschulkindern somit erleichtert.

Alle Kompetenzbereiche die im BEP verankert sind werden im Vorschuljahr nochmals gestärkt, gefördert und bei den Kindern gefestigt. Unter anderem:

- Feinmotorik (z.B. die richtige Stifthaltung, die Fähigkeit, sich eigenständig an- und auszuziehen, usw.)
- Soziale und emotionale Kompetenz (Frustrationstoleranz, die Fähigkeit zu planen und sich selbst zu organisieren, Regelverständnis, Empathie, Durchsetzungsvermögen, Selbstbewusstsein, Problemlösungskompetenz usw.)
- Kognitive Kompetenz (Zahlenverständnis, simultanes Erfassen von Mengen, Konzentrations- und Merkfähigkeit, die Fähigkeit, sich Sachwissen anzueignen, das Verständnis für sachliche Zusammenhänge, Interesse an Sachthemen usw.)
- Sprachkompetenz (altersgerechter, passiver und aktiver Wortschatz; die Fähigkeit, komplexe, grammatikalisch richtige Sätze zu bilden; Literacy: die Fähigkeit, Gehörtes und Gesehenes in eigenen Worten wiederzugeben, usw.)

Jedes Kind wird einmal Vorschulkind, damit verbunden tauchen auch bei den Eltern Fragen und evtl. Unsicherheiten auf. Deshalb laden wir die Vorschuleltern gerne zum Elternabend „Schulfähigkeit“ ein.

4.8 Korridorkinder im Vorschulalter

Die gesetzliche Regelung zum Einschulungskorridor sieht vor, dass Kinder, die im Zeitraum vom 1. Juli bis zum 30. September sechs Jahre alt werden, schulpflichtig werden können. Diese Kinder durchlaufen das Anmelde- und Einschulungsverfahren an den Schulen ebenso wie alle anderen Kinder. Auf der Grundlage der gewonnenen Erkenntnisse berät die Schule die Erziehungsberechtigten der Kinder, die im o.g. Zeitraum sechs Jahre alt werden, und spricht eine Empfehlung bezüglich der Einschulung aus. Die Erziehungsberechtigten entscheiden dann auf dieser Grundlage selbst, ob ihr schulfähiges Kind bereits zum kommenden oder erst zum darauffolgenden Schuljahr eingeschult wird.

Falls Ihr Kind bezugnehmend auf Geburtsdatum und Einschulungszeitrahmen als „Korridorkind“ gilt, stehen Ihnen gern die Kinderhausleitung und die Gruppenleitung bei Fragen zum Thema zur Verfügung

4.9 Beobachtungsdokumentation

Im Kinderhaus sind Beobachtungen ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Mit diesen Beobachtungen, die während des Alltags oder bei gezielten Projekten stattfinden, können wir Entwicklungsschritte und Bedürfnisse der einzelnen Kinder besser erkennen und beurteilen. Dadurch haben wir die Möglichkeit stärkenorientiert zu arbeiten und die Kinder dort abzuholen wo sie stehen. Die Lern- und Entwicklungsschritte jedes einzelnen Kindes werden unter anderem in einem eigens von uns gestalteten Portfolioordner „ICH-Buch“ dokumentiert.

Als Grundlage unserer Bildungs- und Entwicklungsdokumentation benutzen wir die standardisierten Beobachtungsbögen, Sismik und Seldak, sowie Lerngeschichten im Rahmen unserer Portfolioarbeit, bei der Lern- und Entwicklungsprozesse des gesamten Kindergartenjahres in Briefform festgehalten werden.

Die regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgespräche gewähren den Eltern Einblick in die Entwicklung ihrer Kinder. Dabei steht ebenfalls der kinderbezogene Austausch mit den Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner im Vordergrund. Ein gemeinsamer Blick auf das Kind und ein gemeinsamer Dialog liegt uns sehr am Herzen.

4.10 Vorkurs Deutsch

An einem „Vorkurs Deutsch“ nehmen Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Kursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres voraus (Beobachtungsgrundlage: Sismik/Seldak).

5. Anmeldung / Online-Portal

Schön, dass Sie Ihr Kind bei uns im Kinderhaus anmelden möchten. Auf der Homepage der Stadt Tirschenreuth können Sie das Portal „Kitaplatz-Bedarfsanmeldung“ aufrufen, um einen Betreuungsplatz zu finden, der für Ihren Bedarf der Richtige ist.

Sie füllen nur eine Anmeldung aus, favorisieren die gewünschten Einrichtungen und erhalten eine Eingangsbestätigung sowie garantiert zum Zuteilungsstichtag eine Antwort in Ihrem Postfach. Der elektronische Service im Bürgerservice-Portal steht Ihnen stressfrei täglich 24 Stunden zur Verfügung.

Nachdem Sie sich persönlich bei einem „Tag der offenen Tür“ einen Überblick und einen Eindruck über die verschiedenen Einrichtungen verschafft haben, können Sie bequem online von zu Hause aus über den neuen Service Ihre persönliche Favoritenliste zusammenstellen. Der Online - Service bietet Ihnen dazu einen Überblick über die Kinderbetreuungsangebote der unterschiedlichen Träger mit - ihren Besonderheiten.

Sie sind nicht mehr auf Öffnungszeiten oder persönlichen Anmeldungen bei mehreren Einrichtungen angewiesen und können sich Zeit für diese wichtige Entscheidung lassen.

Haben Sie die Einrichtungen ausgewählt, können Sie mit nur einer Erfassung der erforderlichen Daten Ihr Kind für das kommende Betreuungsjahr vormerken lassen. Die Zuteilung der Kinder auf die einzelnen Einrichtungen erfolgt gerecht nach unseren Vergabekriterien zu einem Stichtag (siehe Termine).

Nach erfolgreicher Übermittlung erhalten Sie die Eingangsbestätigung in ihrem Postkorb und erfahren bis wann die Platzzuteilung erfolgt. Die Unterzeichnung des Betreuungsvertrages findet selbstverständlich persönlich in der Betreuungseinrichtung statt.

Die Daten werden nach der Datenschutz Grundverordnung zentral im BSI-zertifizierten Rechenzentrum der Anstalt für Kommunale Datenverarbeitung in Bayern (AKDB) gespeichert.

Hier geht's los:

https://www.buergerserviceportal.de/bayern/tirschenreuth/bsp_kita_anmeldung

Generell haben Kinder ab dem ersten Lebensjahr einen Anspruch auf einen Betreuungsplatz. Die Aufnahme in die Kindertagesstätten zum 01.09. erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze.

Für Kinder, welche eine vom Freistaat Bayern geförderte Kindertageseinrichtung besuchen sollen, ist eine Mindestbuchungszeit von 20 Stunden/Woche einzuhalten. Bei Großtagespflege beträgt diese 15 Stunden/Woche.

Mehr dazu finden Sie bei Bedarf in unseren Satzungen. Bitte beachten Sie, dass das Kita-Jahr stets am 01.09. eines Jahres beginnt und somit auch die Platzvergabe zu / diesem Aufnahme-Datum erfolgt.

Gerne sind wir jederzeit persönlich oder telefonisch Ihr Ansprechpartner!

6. Elternpartnerschaft

Da wir eine familienergänzende Einrichtung sind, sehen wir den Kontakt mit den Eltern als Erziehungs- und Bildungspartner als wichtigen Aspekt unserer Arbeit. Eine Vertrauensbasis zwischen Elternhaus und Kindergartenpersonal ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Nur wenn Kinder spüren, dass ihre Eltern uns ihr volles Vertrauen entgegenbringen, werden sie sich auf uns und das Leben im Kinderhaus einlassen können. Mitarbeit bedeutet auch, dass Eltern im Kinderhaus Vorbild sind und unser Haus positiv nach innen und außen präsentieren. Gemeinsam wird der Blick auf das einzelne Kind gerichtet und versucht, seine Entwicklung zu verstehen und zu unterstützen. Durch ein partnerschaftliches Miteinander erhält das Kind ideale Entwicklungsbedingungen, da alle Beteiligten versuchen den gleichen Weg zu gehen.

Eltern müssen sich in ihrer Rolle als „Erzieher“ ihrer Kinder verstehen. Sie sind von Anfang an wichtigstes Vorbild ihrer Kinder. Deshalb ist es uns wichtig die Arbeit im Kindergarten transparent zu gestalten, um den Eltern einen Einblick zu geben und somit das Vertrauensverhältnis zu stabilisieren. Kinder sind mehr oder weniger mitteilungsfreudig. Viele kommen vom Kindergarten nach Hause und antworten auf die Frage, was sie denn so gemacht haben, mit „nichts“ oder „gespielt“.

Aus diesem Grund bieten wir den Eltern folgende Möglichkeiten sich über unsere Arbeit und die Entwicklung Ihres Kindes zu informieren:

- Aufnahmegespräch

Mit der Entscheidung einer Betreuung in unserem Haus findet ein informatives Aufnahmegespräch mit den Eltern und der Kinderhausleitung/Krippenleitung statt. Dabei wird unser Haus mit seinem pädagogischen Konzept „Teilloffen Arbeiten“ und seinem ganz eigenen Profil vorgestellt. Ein Rundgang verschafft den Eltern dabei Gelegenheit, unsere Räumlichkeiten und das Personal kennen zu lernen. Das Aufnahmegespräch bietet Zeit und Raum für Fragen, Anliegen und Sorgen der Eltern, Informationen werden ausgetauscht.

- Entwicklungsgespräch

Im Laufe eines Kinderhaus-Jahres (Februar/März) findet einmal jährlich ein Entwicklungsgespräch mit der Erzieherin und den Eltern statt. Gerne möchten

wir mit Ihnen ins Gespräch kommen, um uns gegenseitig auszutauschen. Sie möchten bestimmt wissen, was Ihr Kind bei uns erlebt und wie es Ihrem Kind dabei ergeht. Aber nicht nur Sie sind „neugierig“, auch wir würden gerne mehr über Ihr Kind erfahren, welche Gewohnheiten und Vorlieben es hat, welche Interessen im Vordergrund stehen. Die Eltern der „Neuankömmlinge“ erhalten „Rückmeldung“ von der Erzieherin, wie sich die „Neuen“ in der Gruppe zurechtfinden, wie sich ihr Kind im Kindergarten in verschiedenen Tagesphasen verhält oder sich im Hinblick auf die Schule weiterentwickelt hat. Dieser vertrauensvolle Austausch ist notwendig, um das einzelne Kind in seiner Gesamtpersönlichkeit verstehen zu können. Außerdem können hier im Einzelfall notwendige Fördermaßnahmen besprochen werden.

- Elterninformation/ Elternmitarbeit

Eine weitere Möglichkeit sich über die laufende pädagogische Arbeit im Kindergarten zu informieren ist die Elterninfotafel, die wir im Empfangsbereich für alle Eltern sichtbar aufgestellt haben. Die App „Stay Informed“ ermöglicht es, wichtige Elterninformationen zu versenden, sowie Veranstaltungen des Kinderhauses bekannt zu geben, welche in einem Kalender gespeichert werden.

Der Pinnwand entnehmen Sie die Hausordnung, Schließtage sowie das Kindergarten- und Krippen-ABC. Das Krankmelden des Kindes, sowie das Einsehen des Speiseplans, ist ebenso in der App möglich.

Des Weiteren bieten wir unseren Eltern im Eingangsbereich **digitalen Bilderrahmen** an. Tägliche Bildungs- und Betreuungsangebote, Projekte und Aktionen werden vorgestellt, Eltern bekommen einen visuellen Einblick in das Leben im Kinderhaus.

Elternbeiratswahl und -sitzungen, Elternabende, Elternnachmittage, gemeinsame Unternehmungen, gemeinsame Feste und Feiern (wie z.B. Martinszug, Maibaum- und Familienfest, Krippenpicknick etc.) sowie Elternbefragungen sind dazu da, sich näher kennenzulernen und Gemeinschaft positiv zu erleben.

Eltern-Expertendatenbank, Lesepatenschaften, etc. sind Möglichkeiten, sich aktiv am Kindergartengeschehen zu beteiligen und mitzuarbeiten. Selbstverständlich sind wir

als Ansprechpartner immer gerne offen für Anregungen und Wünsche und bitten unsere Eltern auch bei verschiedenen Aktionen um Ihre Mithilfe. Das Interesse der Eltern an unserer Arbeit ist für uns eine Selbstverständlichkeit.

7. Kooperation und Vernetzung

Um sich über zentrale pädagogische Inhalte und fachliche Kenntnisse zu verständigen, auszutauschen und diese zu vertiefen können wir gegenseitig von folgenden Kooperationen und Vernetzungen besonders profitieren:

- Wir bilden in unserem Kinderhaus Praktikanten für den Erzieherberuf aus und übernehmen die Anleitung mit den dazugehörigen Aufgaben. Damit verbunden sind unter anderem auch die Vorbereitung und Durchführung von Prüfungen.
- Ebenso stellen wir Praktikumsplätze im Kindergarten für Schüler der Mittel- und Realschulen, Gymnasien, Fachakademien für Sozialpädagogik, Fachoberschulen und Fachhochschulen, sowie für studienbegleitende Praktika zur Verfügung, jeweils in Absprache mit der Kinderhausleitung und dem Träger.
- Wir stehen im engen Austausch mit unseren Fachdienststellen, Fachberatungen, den umliegenden Schulen und Ärzten, sowie den Behörden.
- Aktivitäten mit dem Stadtmarketing wie z.B. Bürgerfest, Fischhofpark, werden in unsere Jahresplanung mitaufgenommen.
- Die Stadtzeitung bietet uns die Möglichkeit, Kinderhaus-Aktivitäten zu präsentieren.
- Die „C3 marketing agentur“ ist in Zusammenarbeit mit uns für die Aufmachung und Gestaltung der Internetseite verantwortlich.

8. Meldung bei Krankheit / Impfnachweis

Erkrankte Kinder und Erwachsene dürfen die Einrichtung nicht besuchen. Ansteckende Krankheiten (z. B. Windpocken, Scharlach, Salmonellen, ...) sind von den Eltern oder Erziehungsberechtigten der Kinderhausleitung sofort zu melden.

Ansteckende meldepflichtige Krankheiten müssen laut dem Infektionsschutzgesetz von der Kinderhausleitung an das Gesundheitsamt gemeldet werden.

Im Interesse des Kindes bitten wir, Allergien, organische Schwächen, psychische Merkmale und andere Besonderheiten der zuständigen Fachkraft mitzuteilen.

Medikamente dürfen von den Mitarbeiterinnen nicht verabreicht werden. Bei einer chronischen Erkrankung des Kindes nehmen Sie gerne Kontakt mit der Kinderhausleitung auf.

Zum Wohl des eigenen und zum Schutz der anderen Kinder bitten wir die Eltern erkrankte Kinder zu Hause zu lassen. Bei akut auftretender Erkrankung im Kinderhaus behalten wir es uns vor, die Eltern anzurufen und um Abholung zu bitten. Um eine Ausbreitung von Erkrankungen in unserem Kinderhaus zu verhindern bzw. vorzuzorgen, bitten wir Sie um Ihre Mitarbeit.

Bitte schicken Sie Ihr Kind nicht zu uns, wenn Sie Unwohlsein und Krankheitszeichen bei Ihrem Kind bemerken. Diese Maßnahme dient dem schnellen Gesund werden und Erholen, sowie dem vorsorglichen Schutz der anderen Kinder und den pädagogischen Kräften.

Erkrankt ein Kind akut während seiner Betreuungszeit hier im Haus, informieren wir Sie umgehend telefonisch mit der Bitte, Ihr Kind schnellst möglichst abzuholen.

Erkrankt ein Kind an Durchfall und/oder Erbrechen, ist eine Erholungszeit Zuhause von 48 Stunden vorgesehen. Bei Fieber sollten die Kinder mindestens 24 Stunden fieberfrei vor dem Besuch einer Kindertageseinrichtung sein.

Wir appellieren von ganzem Herzen, dass Ihr Kind die nötige Zeit und Ruhe zum Auskurieren von Erkrankungen bekommt.

Gesund ist, wer alles mitmachen kann!!

Das Thema „Impfschutz“ ist ein sehr sensibles Thema.

Wir bitten Sie uns mitzuteilen, ob ihr Kind gegen Tetanus geimpft ist, damit wir bei kleineren Unfällen/Schürfwunden richtig reagieren können. Falls Ihr Kind keinen Impfschutz hat, werden wir Sie bei offenen Wunden umgehend kontaktieren wegen der erhöhten Infektionsgefahr.

Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes zur Masernschutzimpfung gelten neue Regelungen für alle Kindertageseinrichtungen nach § 43 des Infektionsschutzgesetzes.

Eltern von Kindern, die eine Gemeinschaftseinrichtung besuchen, sind verpflichtet, einen Impfnachweis oder einen Nachweis zur Immunität gegen Masern vorzulegen.

Vorsorglich weisen wir bereits jetzt darauf hin, dass Zuwiderhandlungen eine Ordnungswidrigkeit darstellen und mit einem Bußgeld geahndet werden können.

Ebenso sind wir als Kindertageseinrichtung verpflichtet, das Gesundheitsamt zu informieren, falls kein Nachweis erbracht wird!

9. Partizipation und Beteiligung

In der Pädagogik versteht man unter dem Begriff der Partizipation die Einbeziehung von Kindern bei allen das Zusammenleben betreffenden Ereignissen und Entscheidungsprozessen.

Partizipation (Teilhabe/Mitbestimmung) in unserem Kindergarten stellt für die Kinder erste Erfahrungen mit der Demokratie (Freiheit, Solidarität, Gleichberechtigung) dar. Für uns heißt dies, die Kinder, deren Bedürfnisse und deren Meinung ernst zu nehmen. Die Kinder bekommen eine Stimme in unserem Haus.

Ihr Kind darf in lebensnahen Situationen seine Ideen einbringen und Aktivitäten und deren Planung aktiv mitgestalten.

Wir trauen ihnen etwas zu, nehmen Rücksicht auf Ängste, Gefühle und Interessen. Wir kommen ihnen mit Achtung, Wertschätzung und Respekt entgegen. Wenn Kinder dies

selbst erfahren sind auch sie in der Lage anderen Menschen mit Respekt und Achtung zu begegnen.

Wir versuchen somit ein Vorbild im Umgang mit den Kindern, Eltern und Kollegen/innen zu sein. Die Kinder lernen Entscheidungen zu treffen und ihre eigenen Interessen zu vertreten, Kompromisse einzugehen, zu erarbeiten und auch zu diskutieren. Dadurch machen die Kinder zahlreiche Erfahrungen.

Beispiele hierfür sind:

- Selbstbewusstsein der Kinder wird gestärkt
- Bedürfnisse in Worte fassen
- Meinung bilden / andere Meinungen tolerieren
- Konflikte bewältigen / lösen
- Gesprächsdisziplin zuhören / aussprechen lassen
- Gefühle, Interessen, Wünsche, Kritik erkennen, äußern und begründen
- Gemeinsame Entscheidungen treffen
- Aufgaben lösen / gemeinsam oder alleine
- Verantwortung für sich und andere übernehmen

Die Beteiligung der Kinder geschieht im täglichen Umgang miteinander. Sie lernen z.B. im Freispiel was und mit wem sie spielen wollen. Während des Morgenkreises wird die Demokratie gelebt d.h. der Kreis wird gemeinsam gestellt, Spiele, Lieder, Gespräche werden miteinander gewählt und dabei auch Regeln eingehalten. Bei Gesprächen kann jeder etwas sagen, jedem wird zugehört. Dadurch werden die Kinder ermutigt ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen.

Dies ist nur ein kleiner Auszug der vielfältigen Beteiligungsmöglichkeiten die den Kindern in unserer Einrichtung ermöglicht wird, um sie im Alltag einzubinden. Dies kann nur durch die Beobachtung gewährleistet werden. So ist es uns möglich, jedes Kind mit seinen Besonderheiten wahrzunehmen und seine Individualität zu erkennen und anzunehmen.

10. Integration und Inklusion

Integration bedeutet Zugehörigkeit, die mit Anpassung an die Umgebung einhergeht. Inklusion bedeutet eine Umgebung zu schaffen, die allen Menschen gleichberechtigte Teilhabe ermöglichen. Jedes Kind ist bei uns willkommen und wird mit seinen Bedürfnissen und Stärken gesehen. Die Unterschiedlichkeit aller Menschen ist Normalität. Jedes Kind kommt auf dieser Welt nur einmal vor, es ist einmalig und hat das Bedürfnis zu lernen. In unserem Menschenbild erkennen wir die Unterschiedlichkeit und Individualität jedes einzelnen Kindes an.

Wir sind offen für Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen. Dokumentationen von Beobachtungen dienen uns zur Ermittlung von pädagogischen Hilfestellungen für das Kind, um die nächste Entwicklungsstufe zu begleiten. Gemeinsames Spielen ist für Kinder, die die deutsche Sprache noch nicht beherrschen oder für Kinder aller Kulturen das bedeutsamste Kommunikationsmittel untereinander. Dadurch gewinnt die gemeinsame Bildung besondere Bedeutung. Die Vielfalt der Beteiligten bietet uns Chancen für Lernprozesse.

Das Voneinander-Lernen bringt Bewegung innerhalb unseres sozialen Miteinanders. Das Lernen mit-, unter -und voneinander bewirkt eine Stärkung der Kinder in ihrer gesamten Entwicklung. Durch die gemeinsame Bildung, Betreuung und Erziehung erfahren die Kinder, dass jeder Mensch individuell ist. Die Kinder wachsen gemeinsam auf und empfinden ihre Vielfältigkeit, ihre eigenen Stärken und Schwächen als selbstverständlich.

Jedes Kind hat auf Grund seiner Einzigartigkeit einen besonderen Förderbedarf. Uns ist bewusst, dass die Entwicklung des Kindes neben Anlage und Umweltprägung auch durch seine individuelle Aktivität gelingt. Auf dem Entwicklungsweg brauchen Kinder in erster Linie Menschen die bereit sind, mit ihnen gemeinsam zu gehen. Durch die begleitende Unterstützung für das Kind entstehen Selbstwertgefühl und Zufriedenheit im Kind.

Unsere Bereitschaft und die Fähigkeit zu kooperieren, stützt unser professionelles Handeln im Sinne der Integration. Unser Team begleitet die Kinder mit wertschätzen-

der Zuwendung allen Kindern gegenüber. Eine gelungene Interaktion zwischen Kindern und Erzieher wirkt sich auf den Umgang der Kinder untereinander und miteinander aus. Wir leben vor und zeigen den Kindern, dass es normal ist, Hilfe anzunehmen oder aber auch Unterstützung zu geben. Kinder helfen sich gegenseitig. Durch entsprechende Anregungen und Angebote erweitern wir das Handlungsrepertoire des Kindes und fordern Bewältigungsstrategien heraus.

Wir lenken unseren Blick auf die Ressourcen des Kindes und geben Raum für Selbstwirksamkeitserfahrungen. Wir respektieren die individuelle Form der Kommunikation des Kindes und gehen darauf ein. Wir nehmen vom Kind ausgehende Impulse wahr und reagieren entsprechend. Kinder werden ermutigt, unmöglich erscheinende Ziele mit ihren eigenen Mitteln zu erreichen. Die Kinder wachsen an ihren Herausforderungen. Das Gefühl, etwas alleine geschafft zu haben, erfüllt sie mit Stolz und gibt ihnen Selbstvertrauen, neue Ziele zu erreichen.

Wir wollen Kinder stark machen für das Leben.

Wir ermutigen Kinder und zeigen ihnen ihren Erfolg auf. Entscheidungen des Kindes werden respektvoll beachtet.

Allen Kindern wird die Teilhabe am Bildungsprozess ermöglicht.

Auf der Basis der uneingeschränkten Wertschätzung und Anerkennung jedes Einzelnen arbeiten wir auf erzieherischer, gesellschaftlicher und didaktischer Ebene, um die Förderung jedes Kindes zu gestalten und ein gemeinsames Miteinander in Vielfalt zu leben. Die Haltung übertragen wir auch auf unser Team. Unsere aufgeschlossene und wertschätzende Haltung begünstigt auch eine offene und konstruktive Teamarbeit. Die Gestaltung einer barrierefreien Umgebung, die schon in den Köpfen beginnt, hat eingesetzt. Eine intensive positive Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns dabei wichtig.

Selbstverständlich findet auch im Einzelfall Integrationshilfe durch einen Fachdienst und/oder Individualbegleitung statt (Antrag erfolgt bei der Regierung Oberpfalz in Regensburg).

Zwei Erzieherinnen aus unserem Haus haben sich zur Fachkraft für Inklusion weitergebildet. Sie sind Ansprechpartner für alle Informationen zum Thema Integration und Inklusion, für Eltern sowie auch dem pädagogischen Personal hier im Haus.

Bei medizinischer Betreuung und Begleitung eines Kindes (z.B. Diabetes, Neurodermitis, Allergien, etc.) ist im Einzelfall eine intensive Absprache mit der Leitung Voraussetzung für eine Aufnahme in unserem Kinderhaus.

11. Schutzkonzept Kindeswohlgefährdung

Das Wohl der uns anvertrauten Kinder ist uns wichtig. Nicht alle Auffälligkeiten und Probleme, die unsere pädagogischen und therapeutischen Fachkräfte beobachten und wahrnehmen, sind ein Hinweis dafür, dass die Kinder gefährdet sind. Manchmal besteht jedoch ein Unterstützungsbedarf für Kinder und Eltern. Unser Anliegen ist es, mit Eltern eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu gestalten und sie frühzeitig auf geeignete Hilfen aufmerksam zu machen. So können wir gewährleisten, dass alles getan wird, um die Lern - und Entwicklungsprozesse der uns anvertrauten Kinder zu fördern und Familien angemessen zu unterstützen.

Die Leitung, sowie die pädagogischen Fachkräfte der Kindertageseinrichtung, sind verpflichtet, auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken (z.B. Beratungsstellen usw.). Sollte eine Gefährdung dadurch nicht abzuwenden sein, ist die Leitung / Träger dann verpflichtet, eine Meldung an das zuständige Jugendamt zu machen.

Aufgrund der Gesetzesgrundlage gemäß § 8a SGB VIII sind die Mitarbeiterinnen unserer Einrichtung verpflichtet, bei Bekanntwerden von Kriterien für Kindeswohlgefährdung die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

Nach § 9a BayKiBiG wird eine Gefährdungseinschätzung durch die Kinderhausleitung und durch das pädagogische Fachpersonal durchgeführt.

Um weitere Schritte bei einer akuten Gefährdung einleiten zu können, berufen wir uns auf die Vereinbarung zwischen dem Jugendamt und Trägern der Jugendhilfe zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII, Kreisjugendamt Tirschenreuth und dem Träger unserer Einrichtung Stadt Tirschenreuth.

Diese Vereinbarung beinhaltet, dass Beobachtungen und Auswertungen von Gefährdungseinschätzungen an die insoweit erfahrene Fachkraft weitergegeben werden, welche durch das Kreisjugendamt bestimmt ist.

Im hauseigenen Schutzkonzept „Schutz bieten – Kraft geben“ wird aufgeführt, wie wir das Wohl der Kinder schützen. Um den Schutz, der uns anvertrauten Kinder zu gewährleisten, ist uns eine kontinuierliche und flächendeckende Präventionsarbeit wichtig. Wir haben auf verschiedenen Ebenen Maßnahmen zu Prävention verankert, welche immer wieder überdacht und gegebenenfalls überarbeitet ins pädagogische Handeln einbezogen werden.

12. Beschwerdemanagement

12.1 Kinder

In unserer Kindertageseinrichtung sind die Kinder so weit partizipiert, dass sie Beschwerden, Probleme, Sorgen, Bedürfnisse loswerden dürfen. Diese werden nach Tagessituation sofort entsprechend aufgenommen, bearbeitet und besprochen. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit, ihre Beschwerde, ihre Sorge, ihr Problem, ihr Bedürfnis den jeweiligen Gruppenerzieherinnen, der Leitung oder einer anderen Person des pädagogischen Fachpersonals des Kindergartens mitzuteilen.

Gezielt und durch pädagogische Impulse des Fachpersonals, z. B: "Hast du dich geärgert?", "Ich habe gemerkt, dass es dir nicht gut geht" usw. können die Kinder ihre Beschwerde, das Problem, die Sorge, das Bedürfnis loswerden.

Jede Sorge, jedes Bedürfnis, jede Beschwerde, jedes Problem wird ernst genommen!

Es werden beteiligte Kinder angehört und gemeinsam nach einer akzeptablen Lösung gesucht und diese dann auch umgesetzt.

12.2 Eltern

Eine Beschwerde ist ein formeller Ausdruck einer Unzufriedenheit mit einem Vorkommnis oder einem Zustand im Kindergarten. Die Beschwerden können mündlich oder schriftlich abgegeben werden.

Unsere Einrichtung bietet verschiedene Möglichkeiten, Fragen, Konflikte oder auch Beschwerden anzusprechen. Die erste Wahl, wenn es um das eigene Kind geht, sind die pädagogischen Fachkräfte der jeweiligen Gruppe, die jederzeit für Gespräche zur Verfügung stehen.

Da wir stets versuchen, einen offenen und kritikfähigen Umgang miteinander zu pflegen, gibt es kein Thema, das hier nicht angesprochen werden darf oder kann.

Sollte ein Konflikt nicht geklärt werden können, stehen selbstverständlich die Kinderhausleitung, deren Vertretung und in letzter Instanz auch die Trägervertretung zur Verfügung. Auch der Elternbeirat kann unterstützend in seiner Funktion ein Gespräch mit der Kinderhausleitung suchen.

13. Qualitätssicherung

Die Kindertagesstätten nehmen einen hohen Stellenwert in der Entwicklungspädagogik der Kinder ein. Daher haben alle innerhalb einer Kindertagesstätte Anspruch auf Qualität.

Qualität will von innen und nach außen engagiert umgesetzt werden. Dabei spielt die Qualitätssicherung eine bedeutende Rolle, die insbesondere durch die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unserem Träger gewährleistet wird.

Beispiele hierfür sind:

- Regelmäßiger Besuch von Fortbildungen nach Bedarf des Kinderhauses
- Besuch von Leiterinnenkonferenzen
- Regelmäßige Überprüfung und Weiterbildung der Erste Hilfe Maßnahmen

- Weit mögliche Ausschöpfung und Berücksichtigung personeller Ressourcen zur Weiterentwicklung pädagogischer Qualität (Team, Eltern, Fachberatung, Externe Fachkräfte, Studieren von Fachliteratur)
- Umfassende Dokumentationssysteme (Beobachtungen, Portfolio, Elterngespräche)
- Regelmäßige Überprüfung, Dokumentation und kontinuierliche Entwicklung:
 - ❖ Konzept
 - ❖ ABC Krippe und Kindergarten
 - ❖ Hausordnung
 - ❖ Schutzkonzept
 - ❖ Sexualpädagogisches Konzept
 - ❖ Leitfaden zu verschiedenen päd. Schwerpunkten
 - ❖ Aufnahmeverfahren mit Info-Material für die neuen Eltern
 - ❖ Brandschutz
 - ❖ Gefährdungsbeurteilung
 - ❖ Erste-Hilfe-Kurs
 - ❖ Führungszeugnis
 - ❖ Untersuchungen nach Biostoffverordnung
- Freispielangebote, Projektarbeit, Elternabende, Kooperation mit verschiedenen Fachbereichen, Vorschulangebote
- Zentrale strukturelle Standards z.B. geregelte Verantwortungsbereiche der Mitarbeiter/innen, Öffentlichkeitsarbeit, Sicherheitsprüfung von Außen- und Innenbereich, Hygienemaßnahmen, Reinigung – und Hygieneplan
- Professionelle Anleitung und Beratung von Schülern, Praktikanten und neuen Mitarbeitern
- Leitfaden/Einarbeitungsprotokoll für neue Mitarbeiter
- Leitfaden für Praxisanleitung
- NKK- Orientierung und Erarbeitungsprozess
- Zusammenarbeit mit den Eltern/ Elternbeiräten und Bezugspersonen der Kinder
- Die Kinderhausleitung führt regelmäßige Mitarbeitergespräche

- Kontinuierliches Erstellen und Überarbeiten eines Qualitäts-Handbuches
- Erstellen und Formulieren von Regeln fürs Haus in Zusammenarbeit mit den Kindern (Kinderkonferenz) und dem Personal im Haus

14. Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzliche Grundlage unserer Kindertageseinrichtung ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit den dazugehörigen Ausführungsverordnungen (AV-BayKiBiG). Darin sind u.a. allgemeine Bestimmungen und die Bildungs- und Erziehungsarbeit geregelt.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) beschreibt die in der Ausführungsverordnung (AV Bay.KiBiG) festgelegten Bildungs- und Erziehungsziele als Orientierungsrahmen und Handlungsanleitung für die einrichtungsbezogene Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche.

Weiter gibt das Sozialgesetzbuch (SGB VIII) Regelungen zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen vor.

Bei Eintritt des Kindes in die Kindertageseinrichtung übergeben die Erziehungsberechtigten den Erziehern einen Teil ihrer Befugnisse und Pflichten. Dies betrifft hauptsächlich die tatsächliche Personensorge (§ 1626 BGB). Ein Teil der Personensorge ist die Aufsichtspflicht. Die Erzieher erhalten während des Aufenthaltes des Kindes in der Einrichtung die vertragliche Aufsichtspflicht. Voraussetzung für die Wahrnehmung der Aufsichtspflicht in der Einrichtung ist, dass das Kind einer pädagogischen Kraft übergeben wird und diese davon Kenntnis nehmen konnte. Ebenso darf das Kind nur von uns bekannten Personen abgeholt werden, die uns schriftlich mit der Abholberechtigung bzw. Tagesvollmacht bekanntgegeben werden, Geschwisterkinder müssen 14 Jahre alt sein.

Für Krippenkinder versteht es sich von selbst, dass die Bring- und Abholsituation von einem Erwachsenen übernommen wird.

Aus sicherheits- und aufsichtsrechtlichen Gründen legen wir großen Wert auf Begrüßung und Verabschiedung Ihres Kindes.

Rechtliche Grundlagen sind in unserem Betreuungsvertrag sowie in der Hausordnung unseres Kinderhauses festgelegt.

15. Was uns noch wichtig ist

Wir sind offen für alle Familien. In unserem Kinderhaus spielen und lernen Kinder mit und ohne Beeinträchtigung von- und miteinander. Wir respektieren verschiedene Religionen, Lebensstile und Meinungen und sind offen für andere Kulturen. Integration und Inklusion ist auch für unser Haus ein Thema – in Absprache mit Träger, Leitung und Fachdiensten wird versucht, eine gute Möglichkeit für alle Betroffenen zu finden – immer zum Wohl des Kindes.

Ihre bewusste Entscheidung für das Kinderhaus und dessen konzeptionelle Ausrichtung ist die Grundlage für ein vertrauensvolles Verhältnis. Unser Haus soll ein Wohlfühlort für Ihr Kind und für Familien sein, denn auf dieser Basis kann Ihr Kind aufbauen. Die Sorge um die Sicherheit und Geborgenheit der Kinder in unserem Haus steht an erster Stelle.

16. Schlusswort

*Erzähle mir und ich vergesse,
zeige mir und ich erinnere,
lass es mich tun und ich verstehe.*

Konfuzius

„Wenn wir wissen, wo wir stehen und wohin wir wollen,
können wir uns miteinander auf den Weg machen.“

Wir freuen uns darauf, die Kinder ein Stück ihres Lebens begleiten zu dürfen und ihnen dabei zu helfen, gemeinsame Lernprozesse zu erleben und die Möglichkeit schaffen zu können, zu einer eigenen Persönlichkeit heranzuwachsen.

Dabei sollen sich die Kinder und Eltern glücklich und geborgen fühlen.

Wir wünschen uns und Ihnen ein vertrauensvolles Miteinander und Zeit
für gemeinsame Begegnungen im Kinderhaus.



Kinderhausleitung

Frau Silvia Markowski

Krippenleitung

Frau Maria Üblacker

und das gesamte Team des städtischen **Kinderhaus – Kunterbunt**

heißen alle

„Herzlich willkommen!“

Stand: September 2023

Wir als Team des Kinderhaus Kunterbunt sind im kontinuierlichen Überarbeitungsprozess,
sowie an der Aktualisierung unserer Konzeption für unser Haus.
Letzte Online-Aktualisierung auf der Homepage: Juli 2023